Donnerstag, den 28. September 1933. 32. Jahrgang. Nr. 109

Frische Salzheringe
frische Kartoffeln
überhaupt alles Gute
finden Sie im Lebensmittelgeschäft von
HEY & KELLERMANN
Rua José Bonifacio 110,
Gegenüber Garmatter.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Boerner.

Der Kompaß

Curityba - Staat Paraná - Brasilien

Unsere Auswahl in
Raucherartikeln
ist fabelhaft groß und billig.
Hey & Kellermann
Rua José Bonifacio 110 (früher Winters).

Geschäftsleiter: Fritz Winters

Die Warmwasserheizung Europas.

Wenn der Golfstrom nicht mehr fließt. — Mitteleuropa an der Grenze des ewigen Eises.

Von Hansgeorg Grogge.

Die großartigste Erscheinung aller Meeresströmungen, auf deren Bedeutung in Bild u. Wort nicht oft genug hingewiesen werden kann, ist zweifellos jener Strom, der, vom Golf von Mexiko ausgehend, die Küsten Europas umspült. Die Wärmeflasche Europas hat man ihn genannt, zweifellos ein sehr treffender Ausdruck, denn nur dieser Heizung hat Europa bis in den hohen Norden hinauf sein heutiges Klima zu verdanken. Auf die Wirkung der Sonne allein gestellt, würde sich Europa sehr rasch einem schroffen subpolaren Klimatypus anpassen.

Derartige Warmwasserheizungen stellen dabei auf der Erde keine besondere Seltenheit dar. Jeder Ozean hat ähnliche Kreisläufe aufzuweisen, die aus einem warmen, nach Norden gerichteten und einem kalten, nach Süden fließenden Meeresstrom bestehen. Aehnlich liegen die Verhältnisse auf der Südhalbkugel unseres Planeten. Was aber den Golfstrom heraushebt aus allen Strömungen, welche die Wasserwüsten zwischen den Kontinenten in ständiger Bewegung halten, ist die Tatsache seiner besonders stark ausgeprägten Zirkulation.

Aus der Floridostraße quillt jener Strom mit einer Geschwindigkeit hervor, die fast unglaublich erscheint. Bis zu zweieinhalb Meter in der Sekunde eilt er dahin, ähnlich einem Hochwasser des Rheines am Unterlauf. Bei Neufundland erfolgt eine Rechtsdrehung in rein östliche Richtung, die einerseits durch die Küstenverhältnisse Nordamerikas und anderseits durch überwiegende Westwinde erzwungen wird. Mit langsam abnehmender Geschwindigkeit breitet sich das salzreiche Wasser fächerförmig über den Atlantischen Ozean aus. Auch seine Temperatur, die am Quellpunkt oft 30 Grad Wärme beträgt, nimmt auf dem langen Wege ab. Die europäischen Küsten erhalten schließlich nur noch einen Teil jener dem gewaltigen Warmwasserreservoir entströmenden Flut. Ein anderer Teil biegt bei den Azoren ab und kehrt noch nördlich des Aequators wieder in den Kreislauf zurück. Bedeutungsvoll für den Wirkungsgrad der europäischen Zentralheizung ist der Umstand, daß noch ein Teil des warmen Nordäquatorialstromes gleichfalls in den Golfstrom einmündet, sodaß diese Wassermassen noch der Nordhalbkugel zugute kommen, statt die klimatischen Bedingungen von Südamerika und Südafrika zu verbessern.

Enorme Zahlen, die nur schätzungsweise und abgerundet angegeben werden können, müssen wir mit unserer Vorstellung vom Golfstrom verbinden. In der Minute transportiert er eine Wärmemenge, die etwa der Wärme von 2 Millionen Tonnen Kohle entspricht. 90 000 Kubikkilometer Wasser bewegen sich in einer Stunde vorwärts. Diese vom Strom nach Norden geführten ungeheuren Wasser- und Wärmemengen machen es verständlich, daß er auch im Winter in nördlichen Breiten noch durchaus sommerlich warme Temperaturen aufweist. Er umspült Europa bis zu seinem nördlichsten Hafen Hammerfest und hält noch bis ins Weiße Meer hinein die dort liegenden Häfen völlig eisfrei.

Natürlich fließt zum Ersatz des nach Norden gelangten Warmwassers kaltes Polarwasser nach Süden. Diese kalten salzarmen Ströme, der Ostgrönland- und der Labradorstrom, erzeugen beim Zusammentreffen mit dem Golfstrom von Neufundland riesige Nebelgebiete. Auch Island und Südgrönland sind Punkte, an denen sich die Ströme berühren. Ueberall dort finden wir die Geburtsstätten jener Schlechtwettergebiete, die als Tiefs nach Europa ziehen und die dortige Witterung beunruhigen. Im weitgehendsten Maße sind nämlich die Luftströmungen von der Existenz des Golfstromes abhängig. Ueber dem warmen Wasser werden die Luftmassen angeheizt, mit Feuchtigkeit angereichert und zum Aufsteigen gezwungen, die kalte, von den Polarwassern stammende schwere Luft schiebt sich darunter und bildet nun eine Depression, deren Energie nur aus dem Temperaturgegensatz der verwirbelten Warm- und Kaltluft stammt. Ein solches Minimum bringt meist westliche oder südwestliche Winde an die europäischen Küsten, die somit ein mildes Klima und die Wärme jener ozeanischen Zentralheizung erhalten.

Wenn der Golfstrom nicht mehr fließt . . . ., ja, wie sähe es dann in Europa aus! Die Klimazone des ewigen Frostes würde in diesem Falle entsprechend den amerikanischen Verhältnissen bereits auf der Linie Mittelengland-Südland-Kurisches Haff usw. beginnen. Es ist wenig bekannt, daß New York, das auf der Höhe von Neapel liegt, im Winter die fürchterlichen Blizzards erlebt. Tagelang werden ganze Staaten von den riesigen Schneemengen, die von pfeifenden Sturmwinden überallhin verweht werden, unpassierbar gemacht. Ein anderes Beispiel mag zur Genüge das sehr schroffe Klima dieser amerikanischen Breiten kennzeichnen: an einem Januarabend wurden in der Stadt Golkonda am Ohio bei Südwind 17,5 Grad C, am anderen Morge nach Winddrehung auf Nord aber 18,7 Grad gemessen! Derartige Temperaturstürze kennt man, selbst in Nordeuropa, nicht. In Amerika sind sie nur auf die in den nördlichsten Landesteilen vorherrschenden Nord- und Nordwestwinde zurückzuführen, welche die Eiskälte des Nordens nach Süden tragen. Auf der Halbinsel Alaska herrscht schon ganz polares Klima, an ihren Küsten tummeln sich die Walrosse — noch 15 Grad nördlicher liegt in Europa der stets eisfreie Hafen Hammerfest! Deutlicher kann wohl nicht der große Gegensatz zwischen amerikanischem und europäischem Klima hervorgehoben werden. Von der Titanic-Katastrophe her weiß man, daß große Eisberge im kalten Labradorstrom noch bis vor die Höhe New Yorks schwimmen, in den europäischen von Warmwasser bespülten Küsten sind diese Sendboten des Polareises aber völlig unbekannt. So können unter der Wirkung der warmen Winde auf dem 50. Breitengrad an der Südküste Englands Palmen und subtropische Pflanzen entstehen, auf derselben Breite aber herrschen neun Monate im Jahr Eis und Schnee, und die restliche Zeit findet eine kümmerliche Vegetation kaum Gelegenheit, sich zu entfalten.

Es ist ganz unmöglich, den Golfstrom abzuleiten, wie es schon öfter amerikanische Ingenieure projektiert hatten, um der Ostküste Amerikas Warmwasser zuzuführen. Interessant ist aber die Tatsache, daß derartige Meeresströmungen in früheren Zeiten einen anderen Lauf gehabt haben können. Ein plötzliches Auffalten großer unterseeischer Gebirge kann zweifellos auch den Golfstrom in eine andere Bahn bringen. So sind auch nach Ansicht namhafter Forscher jene Klimaschwankungen zu erklären, die seit Hunderttausenden von Jahren in Abständen über viele Kontinente hinweggegangen sind. Es ist nicht notwendig, deswegen anzunehmen, daß etwa die Erdachse ihre Lage geändert hat. Eine geringe Aenderung der ozeanischen Zirkulation genügt, um eine neue Eiszeit hervorzurufen. Wie man weiß, ist die Oberfläche der Erde noch nicht endgültig gestaltet, die Kontinente schwimmen und verlagern sich ständig. Es ist also nicht von der Hand zu weisen, daß in späteren Epochen eine neue Eiszeit Europa in ihren starren Panzer zwingt.

Zogu und seine Kreaturen.

Die Ermordung des früheren albanischen Ministerpräsidenten Hassan Bey Prichtina in Saloniki durch einen Parteigänger des jetzigen Albanerkönigs Achmed Zogu, lenkt wieder einmal die Blicke auf die Zustände in diesem Balkanreich.

Seit 1926, seit dem Abschluß des Paktes von Tirana, läuft Albaniens Diktator Achmed Zogu am Gängelbande der Italiener. Italien investierte mit der Zeit gewaltige Summen in Albanien. Dieser „unabhängige Staat" sollte das Tor sein, durch das Italiens Einfluß nach dem Balkan drang. Selbstverständlich gestaltete sich die Freundschaft mit Italien für Achmed Zogu selbst sehr einträglich. Mit italienischer Unterstützung festigte er seine Herrschaft im Lande, immer mit dem stillen Vorsatz, seine Freunde und Gönner bei einer günstigen Gelegenheit wieder „abzuschieben". Offenbar sieht der schlaue Achmed Zogu den Augenblick für einen Stellungswechsel jetzt wieder einmal gekommen.

König Zogu verstand es — was er sich hoch anrechnen läßt — die völlige militärische Besetzung Albaniens durch militärische Streitkräfte Italiens immer wieder hinauszuschieben. Auch die Albanisch-italienische Zollunion wußte er zu hintertreiben. Mussolini muß inzwischen erkannt haben, daß dieser König Achmed Zogu ein sehr unzuverlässiger Bundesgenosse ist. Er verweigerte nämlich vor einiger Zeit dem Albanerkönig die jährliche Subvention. Das machte nun wieder einen dicken Strich durch alle Rechnungen König Zogus; denn die Gehaltszahlungen an die albanischen Beamten gerieten ins Stocken, und die Finanzlage des Landes spitzte sich in dem Augenblicke besorgniserregend zu, als Mussolini sogar die Rückzahlung bisher gestundeter Beträge verlangte. König Zogu als Rebell — auch in dieser Rolle fühlt er sich offenbar sehr glücklich.

Merkwürdigerweise läßt sich dieser Balkankönig durch die Maßnahmen Mussolinis nicht einschüchtern. Er drohte sogar vor kurzem mit der Ausweisung der italienischen Offiziere und Organisatoren aus dem Lande. Ohne lange Ueberlegung schloß er bereits einige italienische Schulen. Wenn man vor einem Jahr noch mit einigem Recht behaupten konnte, das Königreich Albanien sei nichts weiter als eine italienische Balkankolonie, so trifft diese Behauptung für den jetzigen Zustand in gar keiner Weise mehr zu.

Selbstverständlich könnte sich der Diktator von Albanien ohne ausländische Unterstützung nicht an der Macht erhalten. Es gärt und rumort im Lande. Der stark ausgeprägte Unabhängigkeitssinn des albanischen Bergvolkes wendet sich immer wieder gegen jeden diktatorischen Versuch. König Zogu, mehr als einmal das Ziel gefährlicher Attentatsversuche, unterhält im Ausland einen gut organisierten Spähedienst. Diese Kreaturen Achmed Zogus schrecken gelegentlich nicht davor zurück hervorragende Männer umzubringen, die aus ihrer Gegnerschaft gegen das Regime Zogus kein Hehl machten.

Das neue Deutschland und die Auslandsdeutschen.

Ansprache des Herrn Konsul Aeldert auf dem Vortragsabend am letzten Sonntag im Theatro Guayra.

„Meine Damen und Herren! Was uns alle heute hier zusammenführt, ist die deutsche Tat Adolf Hitlers. Sein Tun ist deshalb so deutsch, weil es vor allem getragen ist von dem Willen, das deutsche Volk zu sich selbst zurückzuführen, es auf sich selbst besinnen zu lassen. Im Inneren des Landes soll es im Einzelleben wieder werden und wurde es großenteils schon wie einst: schlicht, anständig und froh, mit Arbeit, Brot und Feierstunde. Im Zusammenleben des Volkes wird eine Einheit entstehen, wie sie nie vorher da war. Angedeutet nur ist diese Einheit durch die neue Struktur der Staaten, die für sich alleine schon die Erfüllung 100-jähriger Träume unserer Besten bedeutet.

Nach außen hin beansprucht das Hitler-Deutschland Gleichberechtigung mit den anderen Ländern, nicht mehr und nicht weniger. Deutlich haben Hitler und seine Minister es der Welt gesagt: „Wir wollen nicht, daß Deutschland länger Prügelknabe für andere sei, und wir dulden sie nicht länger, die falschen Fanfaren von Deutschlands Kriegsschuld, die nur erfunden wurde, um die deutsche Wirtschaft zu zerstören. Damit wären die Wohlfahrt des deutschen Volkes und jedes einzelnen Deutschen mit vernichtet. Die Aktenpublikationen der europäischen Kabinette, mehr noch die der anderen als die des unserigen, haben längst klar erwiesen, das Deutschland den Krieg von 1914 nicht gewollt hat. Der Schleier ist zerrissen, und nackt steht vor uns da die Furcht, nicht die Furcht vor Deutschlands Waffen, die garnicht vorhanden sind, sondern die Furcht vor seiner Arbeit."

Und diese Furcht, meine Damen und Herren, die Furcht vor Deutschlands Arbeit, ist der Angelpunkt aller gegen Deutschland gerichteten Politik. Alles andere sind Ammenmärchen! Das war so im Jahre 1914 und ist auch heute noch so, und alles, was man vom Ausland her der Hitler-Regierung vorwirft, insbesondere der Kriegswille, ist nur Vorwand. Wäre uns am Ende des 14 jährigen deutschen Gärungsprozesses an Stelle der Hitler-Regierung eine kommunistische Regierung beschert worden, so würde in der antideutschen Politik sich garnichts geändert haben; nur die Vorwände wären andere geworden, mit denen man vor den Völkern der Welt einen Anschein von Recht dafür zu konstruieren sucht, daß Deutschland geächtet und geknechtet werden soll.

Und warum will nun der Reichskanzler Hitler, daß unter den Auslandsdeutschen sein Programm bekannt werde, daß es durch N.S.D.A.P.-Gruppen Reichs- und Stammesdeutschen nahe gebracht werde? Nun, weil Deutschland Hilfe braucht für seine schwere Aufgabe, denen in aller Welt den Wind aus den Segeln zu nehmen, die mit Unwahrheiten und Entstellungen arbeiten. Sie unterstellen Deutschland nur deshalb Kriegsabsichten, weil sie selbst, wenn anders die deutsche Arbeit nicht lahmgulegen ist, einen neuen Krieg gegen Deutschland möchten, und sie hoffen durch das alte verlogene Gespenst der kriegsuchenden deutschen Barbaren ihren Krämer-Krieg in der Welt populär zu machen; ich sage Krämer-Krieg, weil er nur die Aufgabe hätte, den deutschen Konkurrenten zu vernichten. Wir aber wollen keinen Krieg, und unsere Arbeit darf für unsere Konkurrenten nie und nimmer ein Kriegsgrund werden. Wenn man nämlich, wie es in der Politik aller Völker leider meistens noch ist, sich nur von den eisernen Gesetzen der Wirtschaft leiten lassen will, so verständigt man sich nicht nur wieder an Millionen von Müttern Europas, zum zweiten Mal (!), sondern man handelt auch wirtschaftlich unvernünftig, mit kleinem Krämergeist. Arbeit in Deutschland lähmt nicht, sondern schafft Arbeit anderswo, Aufklärung hierüber ist die vornehmste Aufgabe der N.S.D.A.P.-Gruppen im Ausland und ist Aufgabe eines jeden, der noch irgendeine Verbundenheit mit Deutschland fühlt. Wenn jeder Einzelne an seiner Stelle und Tag für Tag daran mithilft, so kann vielleicht doch noch die Wahrheit Allgemeingut in der Welt werden: Deutschland will nur Frieden, Arbeit und Brot.

Die Hitler-Partei ist keine Partei mehr, sondern sie bedeutet heute Deutschland, das Deutschland von Hindenburg und Hitler. Wer mit Hitler rechten wollte, rechtet deshalb auch mit Hindenburg und mit Deutschland, und wer Hitler hilft, hilft Hindenburg und Deutschland. Die in Deutschland jahrelang um Hitlers Sache gekämpft, gelitten und gesiegt haben, ihnen gebührt die Führerrolle in Deutschland! Wir Reichsdeutsche hier draußen können keine Führerrolle beanspruchen. Wir wollen auch in der Ortsgruppe nur die Herolde für unser neues Deutschland sein bei unseren deutsch-brasilianischen Mitbürgern. Hier draußen ist nur wichtig, daß wir den Sieg der Hitler-Sache alle freudig anerkennen und daß wir, Deutsche und Deutschbrasilianer, unser Teil tun am großen Aufklärungswerk für Deutschland und damit für den Weltfrieden, indem wir unsere brasilianischen Freunde aufklären über das, was in Wahrheit Deutschland will.

Zum Schluß meiner kurzen Worte sei mir gestattet, wie ich es unlängst vor einem kleinen Teil von Ihnen schon einmal tun durfte, Ludwig Uhlands deutsche Rede in Erinnerung zu rufen. Er erträumte und ersehnte vor ca. 80 Jahren, daß ein Aufschwung der deutschen Nation auch einen bedeutenden Führer finden werde, einen Führer aus dem Volke, ohne Glanz und Hausmacht einer Dynastie, einen Volksmann, der in der ganzen Größe seiner bürgerlichen Einfachheit und durch den Adel seiner freien Gesinnung alle nationalen Leidenschaften zu wecken und zugleich zu bändigen wüßte. Einem solchen Mann würde eine Hausmacht erstehen, wie sie noch keinem Fürsten beschieden war, das gesamte deutsche Volk.

Man könnte neben Uhland andere Große unserer Nation stellen, die denselben Mann ersehnt haben. Und nun haben wir ihn! Heute Abend

---

Wildkatze.

Roman von Anny von Panhuys.

24

Sie erklärte: „Ich werde so gute Speisen ausdenken, daß mein Lothar später sagt, ich sei die beste Köchin auf der Welt. Ich will heute für Vater Nachtisch machen aus Honig und Kirschen und Radieschen. Humm, das wird aber sehr fein schmecken!"

„Pfui Teubel," entsetzte sich Tine. „Da spiele ich aber nicht mehr mit, wenn Sie die Menschen vergiften wollen, Fräulein Isabel! Machen Sie doch lieber Spinat mit Sardinen und Weintrauben. Das paßt auch in Ihr Kochbuch."

Isabel wiegte das schmale Köpfchen leicht hin und her.

„Das ist eine gute Erfindung, Tine, wir wollen das bald proben."

„Fertig kriegen Sie es!" brummte die gute Mottebusch, und energisch setzte sie hinzu: „Lassen Sie mich jetzt allein weiter kochen, sonst wird das Essen heute bestimmt nicht mehr fertig!"

„Weil Sie mich immer stören, Tine," wies Isabel sie zurecht.

Tine seufzte und atmete erlöst auf, als die Geheimrätin eintrat.

„Isabel, Martin ist gekommen, er sagt, er hätte was mit Dir zu besprechen."

„Stimmt!" nickte Isabel und rannte auch schon los. Es war ihr anscheinend jetzt völlig gleich, was aus den in den Muskateller versenkten Fleischscheiben wurde.

Martin Potter saß in einem Korbsessel der Diele. Er hatte Isabel versprochen, von ihr eine Statue des Mädchens mit dem weißen Schleier — des Gartenhäuschenspuks vom Rotbuchhof — zu modellieren.

Er lachte, als Isabel vor ihm auftauchte, wie eine kleine wandelnde Glocke aus Porzellan anzusehen in der sehr faltigen, steif gestärkten, blauen Küchenschürze Tines und den vom Herdfeuer rotglühenden Wangen.

„Das Hausgespenst vom Rotbuchhof habe ich mir eigentlich ein bißchen anders vorgestellt," sagte er belustigt.

„Du wirst sehr erstaunt sein, wenn ich als die Phantasma komme. Du wirst glauben, ich sei eine echte Phantasma."

„Ich möchte Dich gern als echte Phantasma sehen," lächelte er, „und wenn mir Dein Aussehen gefällt, beginne ich schon morgen die Statue. Das soll mein Hochzeitsgeschenk für Dich werden, kleine Isabel."

„O, ich freue mich schon furchtbar darauf," versicherte sie und fragte dann: „Wann kommt denn Lothar von Karlsruhe wieder zurück?"

„Ich denke morgen nachmittag," gab er Auskunft.

Am liebsten hätte er Isabel verraten, daß Lothar mit der Reise nach Karlsruhe noch eine andere Reise verband, am liebsten hätte er ihr erzählt, daß man sich bemühte, ihr die Schwester wiederzugeben. Aber das durfte er ja nicht.

Erstens wußte er ja wirklich noch nicht, ob Lothar in Maulbronn den gewünschten Erfolg erzielte, und außerdem würde er sonst den Geschwistern die Freude der Ueberraschung vorwegnehmen.

Isabel mühte sich, den Knoten des Schürzenbandes zu lösen.

„Soll ich Dir nun die Phantasma aus dem Gartenhäuschen zeigen?" fragte sie. „Ich habe sie schon geprobt vor dem Spiegel."

„Natürlich, Isabel, spuke mir mal ein bißchen was vor. Weißt Du, ich habe eine Idee. Ich setze mich ins Gartenhäuschen, und Du kommst dorthin. Wir wollen Deine Spukwirkung gleich am Schauplatz des Spuks versuchen."

Auf der Treppe tauchte die Geheimrätin auf.

Isabel raunte ihm zu: „Nicht verraten, Tante braucht noch nicht zu wissen, was wir machen wollen."

Martin Potter lachte gutmütig.

„Recht so. Dein Hochzeitsgeschenk geht die anderen nix an."

Helene Kornelius kam jetzt näher.

„Nun, Martin, was gibt es Neues, und was hast Du nun mit unserem Irrwisch zu unterhandeln?"

„Geheimnis, Tante Helene," lachte Isabel. „Du wirst es später hören."

„Darf ich Dir ein Brötchen und ein Glas Wein anbieten?" fragte die Geheimrätin Martin.

Er sah Isabel bedeutungsvoll an.

„In einer halben Stunde sehen wir uns und besprechen uns dann weiter, denn einen guten Frühstückshappen schlage ich nicht gern aus."

Er folgte der Geheimrätin, die lächelnd meinte, er scheine ja ein sehr finsteres Geheimnis mit Isabel zu teilen. —

Isabel aber lief in ihr Schlafzimmer und zog ein anderes Kleid an. Ein loses, weißes Faltenkleid ohne jeden Besatz. Die Machart würde beinahe in jeden Zeitabschnitt hineingepaßt haben. Dann bürstete sie ihr Haar fester zurück, umwand es mit einem weißen Stirnband und beschaute sich im Spiegel. Ihr Gesicht wirkte jetzt schmaler und ernster.

Sie war zufrieden mit sich.

Nun entnahm sie ihrer Kommode einen langen und breiten Tüllschleier. Er stammte noch aus den Zirkustagen in Mexiko. Diesen Schleier hatte sie für ihre Nummer, die sie mit dem Tiger Bonito eingeübt hatte, gebraucht.

Sie hielt den Schleier unschlüssig in der Hand.

Nein, einwickeln durfte sie sich jetzt noch nicht darin, denn es sollte sie doch vorläufig keiner außer Martin als „Mädel mit dem Schleier" sehen, und sie mußte über die Treppen. Also legte sie das zarte Gewebe dicht zusammen und schlug es in eine Zeitung ein.

Sie verließ das Zimmer und freute sich, daß ihr niemand begegnete auf ihrem Weg zum Gartenhäuschen.

Sie ging dicht an der Parkmauer entlang und lächelte vor sich hin. Martin würde wohl noch nicht am Gartenhäuschen sein, denn es war noch keine halbe Stunde her, seit man sich getrennt hatte.

„Nein, er war noch nicht da. Sie betrat das Häuschen und öffnete die Läden. Die Sommersonne strömte in goldenen Wellen herein.

Isabel eilte gleich wieder hinaus und verbarg sich hinter dem Hause, das auf einer kleinen Anhöhe ganz nahe der Mauer stand. Hier wickelte sie den Schleier aus, warf ihn über den Kopf und hüllte sich völlig darin ein.

Ein mitgebrachter Handspiegel genügte ihr zu prüfen, ob sich das feine Gespinst so um ihr Gesicht legte, wie sie es in ihrem Zimmer vor dem großen Spiegel vor Tagen ausprobiert hatte. Sie hätte beinahe laut aufgelacht, so fremd und wirklich spukhaft schien ihr das Gesicht, das ihr aus dem Glas entgegenschaute.

Sie vernahm Schritte. Das mußte Martin sein.

Sie lauschte. Jetzt stieg er die Stufen zum Eingang hinauf, jetzt klirrschte die Tür.

Nun wartete sie noch eine Minute, dann schlich sie um den kleinen Pavillon herum und klopfte an die Scheibe des sehr niedrigen Fensters, an dem sich das Hausgespenst vom Rotbuchhof, wie es hieß, zu zeigen pflegte.

Martin hatte sich inzwischen auf die Bank, das einzige hier vertretene Möbelstück, gesetzt und wunderte sich, daß Isabel noch nicht hier war. Doch er hatte ja Zeit, also wartete er noch ein bißchen. Er war auf dem Fahrrad vom Klosterhof herübergekommen, wenn er nachher ein bißchen fest zutrat, kam er noch zu Tisch zurecht.

Die Sardellen- und Schinkenschnitten, sowie der prächtige Moselwein hatten ihm gut gescheckt: so ein kleines Frühstück war doch nicht zu verachten!

Plötzlich schrak er aus diesen tiefsinnigen Betrachtungen auf von einem Klopfen an der Scheibe.

Er fuhr hoch, um sich sofort wieder lachend zu setzen. Beim Himmel, famos sah Isabel aus! Wenn er sie nicht als Mädchen mit dem Schleier hier erwartet hätte, wurde er sich wahrhaftig vor der Erscheinung gefürchtet haben, die da zum Fenster hereinlugte, mit großen, ernsten Augen.

Er winkte. „Komm nur, Isabel, Du siehst unheimlich echt aus!"

Isabel trat über die Schwelle.

Er klatschte in die Hände. „Bravo! Isabel, bravo! Du siehst fabelhaft echt aus. Wem Du so zur Dämmerstunde hier oder im Park oder im Haus begegnest, der erschauert ganz bestimmt, der glaubt bestimmt an den alten Spuk. Ich nehme die Arbeit schon morgen in Angriff, wenn es Dir recht ist. Zunächst mache ich eine Art Skizze, die mache ich mir immer, wenn ich das Modell nicht so oft vor Augen haben kann, ehe ich an die Kneterei gehe. Wäre es Dir angenehm, wenn ich morgen am frühen Nachmittag komme?"

Isabel war sehr stolz darauf, als Spuk für so echt befunden worden zu sein, und eifrig nickte sie Zustimmung.

„Ja, am frühen Nachmittag, das paßt sehr gut. Tante schläft dann und Vater auch, wir sind ganz ungestört."

„Also komme ich gegen drei Uhr, Isabel. Schließ mir vorher, bitte, das hintere Parktürchen auf. Ich komme wieder mit dem Rad. Dann erfährt wohl keiner was davon, daß ich hier war, und es gibt an Deinem Hochzeitstage 'ne Ueberraschung."

Isabel packte den Schleier wieder ein und löste auch das Stirnband, so daß die Haare sich in weichlockigen Wellen wieder um Stirn und Wangen legten.

Man verabredete, daß sich Martin im Gartenhäuschen, wohin sich niemand verlief, vielleicht in Kürze eine kleine Werkstatt einrichten sollte, und dann trennten sie sich wie zwei Verschworene.

Martin fuhr vom Hofe und trat eilig die Pedale. Er wollte Greta nicht auf sich warten lassen, sie saß ja sonst allein am Mittagstisch.

Seine Gedanken waren noch ganz bei Isabel. Er war begeistert von der neuen Arbeit. Es war eine eigenartige Idee, und er würde sicher auch Lothar damit eine große Freude bereiten.

Kaum war das Mittagsmahl beendet, als für Greta eine Depesche gebracht wurde.

Martin scherzte: „Wahrscheinlich meldet sich Lothar mit den zwei neuen Familienmitgliedern an."

Greta öffnete die Depesche, las sie und reichte sie dann Martin.

Er las: „Erbitte Auto zum Nachtzug an die Station."

Er schüttelte verwundert den Kopf.

„Er kann ja kaum mit den Gehrkes gesprochen haben! Ich finde die so überschnelle Rückreise ein bißchen merkwürdig. Was meinst Du, Greta?"

Greta zuckte die Achseln.

„Vielleicht waren die Leute gar nicht daheim, oder sie sind krank."

„Möglich," gab er zurück. „Im übrigen bin ich sehr neugierig, diese Alice kennen zu lernen, weil ich so viel von Euch über die erstaunliche Aehnlichkeit hörte."

Greta war wiederum sehr gespannt zu erfahren, was Lothar in Maulbronn erreicht hatte. Sie fuhr deshalb selbst mit dem Auto an die Station.

Martin streikte, als sie ihn aufforderte, Lothar mit abzuholen.

„Meinen gesunden Schlaf vor Mitternacht lasse ich mir nicht gerne verkürzen," erklärte er, trotzdem ihn Greta eine „Schlafmütze" nannte, und wirklich, ehe Greta noch in das Auto stieg, schlief er bereits den Schlaf des Gerechten.

Greta empfing den Bruder am Zuge und fand, daß er sehr sorgenvoll aussah.

Sie konnte kaum abwarten, bis sie mit ihm im Auto saß, um ihn über das Ergebnis seiner Reise auszufragen.

Es war eine sehr schwüle Nacht, über den Bergen wetterleuchtete es, und die ganze Welt war erfüllt von einer Lust, die förmlich nach einer Entladung zu fiebern schien. Unwillkürlich teilte sich diese Stimmung in der Natur auch den Menschen mit.

Greta hörte entsetzt, was ihr Lothar über seinen Besuch bei dem Wirt der „Schönen Aussicht" berichtete.

Sie erbebte vor derselben Ahnung, die auch Lothar ganz verwirrt gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Emplastro Phenix stillt sofort jeden Schmerz.
— Aeusserlich anwendbar —

soll uns von ihm und dem Nationalsozialismus erzählt werden durch einen, der schon dazu gehörte, als noch gelitten und gestritten wurde, einen Vollblut-Nationalsozialisten, wenn ich so sagen darf. Wenn Sie nun, Herr von Cossel, das Wort dazu ergreifen, so versprechen wir Ihnen nicht nur Gehör; unsere Herzen sind Ihnen weit geöffnet."

Inland

Curityba. Der Herr Bundesinterventor ist am Sonntag von seiner Reise nach Nordparaná wieder nach Curityba zurückgekehrt.

— 18 Rechtsstudenten aus Curityba treten anfangs Oktober eine Reise nach Rio Grande do Sul an. Sie werden nicht allein Porto Alegre, sondern auch die bedeutenden Städte im Innern und an der uruguayischen Grenze besuchen.

— Paranaenser Kaffeezone. In Jacaréstinho ist eine Repartição Technica do Café eingeweiht worden. Der Feier wohnten der Herr Bundesinterventor, der Herr Munizipalpräfekt von Curityba, der Direktor des Nationalen Kaffeedepartements und eine Reihe anderer Behörden bei. Der offizielle Festakt verlief ohne Reden in einfacher, schlichter Weise. Die Einrichtung hat den Zweck, die Kaffeepflanzer mit den modernen Bau- und Behandlungsmethoden vertraut zu machen, um ein vollwertiges, gut klassifiziertes Produkt auf den Markt zu bringen, das den Wettbewerb mit den Produkten anderer Länder erfolgreich aufnehmen kann. Das Etablissement, besonders der sogenannte Musterfaal, hat auf alle den besten Eindruck gemacht. Von Jacaréstinho aus besuchten die hohen Reisenden Londrina, eine 24 km hinter Jatahy gelegene Stadt, die vor 18 Monaten gegründet wurde und heute Licht, Wasser und 400 Häuser hat. Auf der Rückreise ist auch Ribeirão Claro ein Besuch abgestattet worden.

— Das Hausorchester des Handw. Unt.-Vereins wird am Samstag, den 30. Sept, zum ersten Male auftreten. Wie das im Anzeigenteil veröffentlichte Programm zeigt, steht den Musikfreunden ein schöner Kunstgenuß bevor, sodaß jedenfalls ein volles Haus zu erwarten ist.

— Der holländische Gesandte, Herr Hubrecht, wird Freitag in Curityba eintreffen. Am Montag wird er die blühende holländische Siedlung in Carambehi besuchen.

— Die Polizei geht energisch gegen das verderbliche Bicho-Spiel vor. Zwei Bankhalter wurden dem Strafrichter vorgeführt, der sie zu 30 Tagen Gefängnis und zu 600$ Strafzahlung verurteilte.

— In Cachoeira bei Lapa wurde die Leiche des Paulino Cardoso mit Schußwunden gefunden. Die Polizei sucht zu ergründen, ob es sich um Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt.

— Der Dampfer „Araçoji" hat in Paranaguá 5000 Sack, der Dampfer „Ajet" 2000 Sack Kaffee geladen.

— Todesfall. In Porto União starb an Gehirnentzündung im Alter von 48 Jahren der bekannte Kunstmaler Herr Hermann Schieselbein. Den trauernden Hinterbliebenen unser herzliches Beileid.

— Herren und Damen, die sich in den Dienst des Schulfestes vom 15. Oktober stellen wollen, werden gebeten, sich am Freitag, den 29. Sept. 20 Uhr, zu einer Besprechung in den oberen Räumen des Sängerbundes einzufinden. Dieselbe Einladung ergeht an die Vertreter der bereits mit Ausführungen auf dem Bazar betrauten Vereine.

Die hiesigen Vereine werden ersucht, die für die Ausstellung während der Hindenburg-Feier bestimmten Fahnen bereits am Sonnabend, den 30. September, im Sängerbund einzuliefern. Gute Aufbewahrung wird gewährleistet.

Die Spitzbuben waren in der letzten Zeit recht mobil, die Polizei aber auch. Kürzlich wurden einem bekannten Klavierkünstler, während er in einem Konzert tätig war, Wertobjekte aus seiner Wohnung gestohlen. Die Polizei entdeckte den Täter in der Person des früheren Soldaten Faustino Pinto, verhaftete ihn vor seiner Abreise nach Paranaguá und Rio und schaffte dem Bestohlenen die Diebesbeute zurück.

Im Hotel do Commercio wurden einem Gast eine Anzahl Wertsachen gestohlen. Nach einer Stunde hatte die Polizei den Täter Louriosl Nonato und das Gestohlene herbeigeschafft.

In der Rua José Loureiro wurden die Individuen João Baptista und Leopoldo Boznack verhaftet, nachdem sie kurz zuvor Sachen im Werte von mehr als 600$ gelangfingert hatten.

In Rio Branco wurden dem Geschäftsmanne Martins Waren im Werte von 500$ gestohlen. Die Polizei entdeckte als Täter einen Minderjährigen, in dessen Besitz sich noch 457$ befanden. Der Bengel wurde ins Abrigo geschafft.

Glückskinder. Die Antike verkörpert das Glück in der Gestalt einer schönen Frau, der Glücksgöttin „Fortuna", die mit geschlossenen Augen die freudebringenden Güter aus ihrem Füllhorn ausstreut.

Manchmal aber verteilt „Fortuna" ihre Gaben, und sie kommen in die Hände derer, die sie bitter benötigen.

So geschah es beim letzten „Concurso de Castolspirina", in dem u. a. ein Preis in Höhe von 2 Contos de Reis zur Verlosung gelangte.

Als die Ziehung beendet war, stellte sich heraus, daß dieser Preis auf die Nummer 10183 fiel und einem kleinen Mädchen Amelia gehörte, die in einer karitativen Einrichtung in der Rua 24 de Maio Unterkunft gefunden hatte, nämlich im Dispensario São José, das unter der Leitung von Frau Porcina Moreira Guimarães steht.

Die kleine Amelia, in der Unerfahrenheit ihres zarten Alters, begriff nicht den Wert des Preises, den ihr Castolspirina brachte. Die Casa Bayer übergab daher der Kleinen außer dem Betrage des Haupttreffers eine schöne Puppe, die unvergleichlich mehr Freude und Jubel in Amelia auslöste als die 2 Contos de Reis.

Durch ein glückliches Zusammentreffen kamen weitere 2 Gewinne an Kinder desselben Dispensarios, an Elsa Maria und Margarida Cordovi (mit den Losnummern 10190 und 13882), die je einen Agfa-Fotoapparat gewannen.

Colonia Iraty war der Schauplatz einer schweren Bluttat. Am Abend des 18. ds. erschienen beim syrischen Geschäftsmann Manoel Cuduh drei Unbekannte. Sie aßen, bestellten Mate und ließen sich die Waffe des 18jährigen Sohnes zeigen. Vater aber vorher entladen hat. Bei Entgegennahme der Waffe löschten sie die Tischlampe aus u. feuerten im Dunkeln erst im Innern, dann vom Hofe aus mehrere Schüsse auf die Familie Cuduh ab. Der 50jährige Manoel Cuduh wurde am Arm, sein Sohn José an Brust, Arm und Bein verwundet, und die Hausfrau erhielt drei schwere Schußverletzungen und mußte nach Villa Iraty überführt werden.

Am Dienstag erhielt Manoel Abrão in Ponta Grossa, Schwiegersohn von Manoel Cuduh, telegraphische Nachricht von dem Vorgefallenen. Er fuhr zunächst nach Villa Iraty zum Besuch der Schwiegermutter und tags darauf nach Colonia Iraty. Am 22. traf er mit dem verwundeten Schwiegervater und dem verwundeten Schwager in Villa Iraty wieder ein. Unterwegs ist er aber bei Cadeadinho selber aus dem Hinterhalt überfallen und durch 4 Schüsse verwundet worden.

Der Baumwollbau in Brasilien. (Handelsbulletin 30). Die offizielle Statistik unterscheidet zwei Zonen:

Die Nordzone mit den Staaten Pará, Maranhão, Piauhy, Ceará, Rio Grande do Norte, Parahyba, Pernambuco, Alagoas, Sergipe und Bahia;

Die Südzone mit den Staaten Rio, S. Paulo, Minas und Paraná.

Der größte Baumwollproduzent Brasiliens ist der Staat S. Paulo. Seine Anbaufläche wird auf 177 325 ha, seine diesjährige Baumwollernte auf 28 194 Tonnen geschätzt. Die übrigen Schätzungen in den Südzone lauten: Minas 50 898 ha und 8500 Tonnen, Rio 24 600 ha und 2323 Tonnen, Paraná 3125 ha und 500 Tonnen. Das ergibt für die Südzone insgesamt 255 948 ha und 39 517 Tonnen.

In der Nordzone beträgt die Anbaufläche 569 130 ha, die mutmaßliche Ernte 102 350 Tonnen. An der Spitze marschiert Parahyba mit 150 000 ha und 25 000 Tonnen; dann folgen: Rio Grande do Norte 100 000 ha und 15 500 Tonnen, Pernambuco 67 000 ha und 20 000 Tonnen, Maranhão 33 430 ha und 10 000 Tonnen, Ceará 30 000 ha und 9000 Tonnen, Alagoas 66 700 ha und 8000 Tonnen, Sergipe 50 000 ha und 7500 Tonnen, Bahia 30 000 ha und 3500 Tonnen, Pará 25 000 ha und 2200 Tonnen und Piauhy 17 000 ha und 1650 Tonnen.

Die Schätzungen in der Nordzone beziehen sich auf die Aussaat vom Januar bis Juni 1933 und die Ernte von August 1933 bis Januar 1934, die Schätzungen in der Südzone auf die Aussaat von September bis November 1932 und die Ernte von März bis Juli 1933.

Die Lage des Baumwollmarktes zeigt für Februar l. Js. folgendes Bild: Ausfuhr 3597 Tonnen, Verbrauch im Inland 6453 Tonnen, Bestand 13 388 Tonnen.

Staat Santa Catharina.

In Serraria, Distrikt Estreito, wollte Manoel Antonio Cardoso die eigene Mutter ermorden. Er ging mit einem Dolche gegen sie vor und verwundete sie am Beine. Darauf floh er aus dem Hause, nahm aber ein Musikinstrument mit, das er nach eigener Angabe verkaufen will, um sich einen Revolver anzuschaffen, womit er dann das mißlungene Attentat auf die Mutter wiederholen will. Es ist wohl anzunehmen, daß ihm die Möglichkeit dazu unterbunden wird.

— Silberhochzeit. In Indayal (Sandweg) begingen am 10. ds. Herr Lehrer Jakob Tarnowski und Frau Gemahlin das Fest ihres silbernen Ehejubiläums. Den verehrten Jubilaren noch nachträglich unsere herzinnigsten Glück- und Segenswünsche!

— Todesfälle. In Blumenau starb in der Nacht zum 18. ds. der 16jährige Sohn Artur des Herrn Emil Schwemmle. Er hatte sich bei einem unglücklichen Sturz vom Pferde schwere innere Verletzungen zugezogen, die seinen Tod zur Folge hatten.

Am Dienstagmorgen starb, hochbetagt, die Witwe Frau Susanne Kiesel in Blumenau.

In beiden Fällen sprechen wir den trauernden Angehörigen unser aufrichtigstes Beileid aus.

— Dr. Victor Konder. Die Blumenauer Zeitung bringt die Meldung, daß die Mitteilung über die bevorstehende Rückkehr des früheren Verkehrsministers Herrn Dr. Victor Konder zwecks Mitwirkung an der Ansiedlung Tiroler Bauer im Staate Santa Catharina auf Irrtum beruhe. Allerdings habe Herr Dr. Victor Konder im Interesse der Besiedlung seines Staates mit dem ehemaligen österreichischen Minister Dr. Andreas Thaler in Verbindung gestanden, sei aber persönlich nicht am Siedlungsunternehmen beteiligt. Die Vorbereitung habe der deutsche Konsul, Herr Walter Edler von Schuschnigg, geleitet. Im übrigen werde Herr Minister a. d. Thaler die Kolonisation selber leiten und unter seinen Tiroler Bauern leben.

Bundeshauptstadt.

Revolutionsdenkmünzen. Der Finanzminister hat die Prägung von 1022 Erinnerungsmedaillen anläßlich des 3. Jahrestages der Revolution von 1930 gebilligt. Die Medaillen werden im Nationalen Münzamt geprägt, und zwar eine goldene für das Historische Museum in Rio, 21 silberne für die Bundesstaaten und 1000 bronzene für die Sammler.

— Für das Arbeitsministerium soll ein eigener Neubau errichtet werden, dessen Kosten 12 000 Contos nicht übersteigen werden.

— Lloyd Brasileiro. Der Verkehrsminister erklärte, die Bundesregierung werde unter keinen Umständen den Bankrott des Lloyd Brasileiro zulassen.

— Autounfall. In Rio ist der Bischof von Caratinga, Dom Carlotto Tavora, ein Onkel des Ackerbauministers Juarez Tanora, von einem Auto erfaßt worden. Der Verunglückte befindet sich in der Klinik Pedro Ernesto. Sein Zustand gibt anscheinend zu Besorgnissen keinen Anlaß.

— Freiwillige Steuerzahler. In Belem haben die Pantoffelmacher in einer Denkschrift an den Bundesinterventor sich freiwillig zur Steuerleistung angeboten, obwohl diese Kleinindustrie bisher ausdrückliche Steuerfreiheit genoß. Der Bundesinterventor lobt in einem Schreiben an das Steueramt den patriotischen Opfergeist dieser schlichten Arbeiter und stellt ihr Vorgehen, im Bereich ihrer Kräfte dem Staate zu dienen, jenen Bessersituierten entgegen, die mitunter alles versuchen, um sich ihrer Steuerpflicht zu entziehen.

— 10 Jahre lang kein Schwurgericht. In Pião Arcado im Staate Bahia trat nach 10 Jahren zum ersten Male wieder ein Schwurgericht zusammen. Es standen nur 2 Fälle wegen zurückliegender Mordtaten zur Verhandlung, die alle beide mit Freispruch endeten.

— Zum Schiffbruch der „Pelotas" wird aus Neuyork gemeldet, daß die eingeleiteten Unterhandlungen eine Lösung erwarten lassen und die Schiffe des Lloyd Brasileiro wohl bald wieder ihre Fahrten nach den Vereinigten Staaten aufnehmen können.

— „Graf Zeppelin" ist aus Rio am 21. nach Recife zurückgekehrt und hat am Nachmittag des 22. die Rückfahrt nach Friedrichshafen angetreten.

Dr. Hugo Eckener weilt augenblicklich in Washington. Bekanntlich wird das Luftschiff auf der Fahrt vom 15. Oktober ab Friedrichshafen nach dem Besuch von Rio und Recife nach Nordamerika weiterfahren und am 23. Oktober in Chikago eintreffen. Dr. Eckener erörtert in Washington die Einrichtung einer regelmäßigen Zeppelinlinie über den Nordatlantik zwischen Europa und den Vereinigten Staaten.

— Nicht vorschriftsmäßig fellierte Dokumente dürfen nicht liegen bleiben. Der Finanzminister hat verfügt, daß Beamte einer Strafe von 100 bis 500$ verfallen, wenn sie stempelpflichtige Papiere, die nicht entsprechend fuliert sind, länger als 8 Tage liegen lassen.

— Die Arbeit in Vergnügungsstätten, wie Theater, Kino, Radiosendestationen und Sportklubs, ist durch Dekret geregelt worden. Im Bundesdistrikt und im Staat Rio tritt das Gesetz 30 Tage, in den übrigen Küstenstaaten und in Minas 40 Tage, in allen anderen Staaten und im Acre-Gebiet 100 Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft.

Unter den Bestimmungen des Dekrets werden folgende genannt:

Für Musiker beträgt die tägliche Arbeitszeit bis zu 6 Stunden; sie kann mit dem Recht auf Sondervergütung auf 8 Stunden verlängert werden, darf aber 36 Stunden in der Woche nicht übersteigen.

Aehnlich ist es mit den Kino-Operateuren und ihren Gehilfen. Auch bei ihnen kann die tägliche Arbeitszeit im Falle von Sondervorstellungen bei entsprechender besonderer Vergütung und nach 2-stündiger Ruhepause um 2 Stunden verlängert werden, darf aber 8 Stunden nicht übersteigen.

In besonderen Umständen ist ein demselben Angestellten auch Tag- und Nachtdienst gestattet, wenn sich das wöchentlich nicht öfters als dreimal wiederholt und zwischen beiden Schichten eine einstündige Ruhepause liegt.

In allen Vergnügungsstätten ist den Angestellten wöchentlich ein Ruhetag zu gewähren.

Bezüglich der Portiers sind keine Sonderbestimmungen erlassen worden. Ihnen ist die Möglichkeit gegeben, gegen besondere Bezahlung die Arbeitszeit zu verlängern.

— Serafim Valandro †. In Rio ist Serafim Valandro gestorben. Er war Präsident der Associação Commercial in Rio.

— Schadenfeuer. In Rio sind drei Abteilungen der bekannten Weberei Alliança durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Der Schaden beträgt mehr als 500 Contos. Die Fabrik ist mit 9803 Contos versichert. Es ist dies bereits der zweite Brandschaden, der die Fabrik betroffen hat.

— Die Wahlen in Pará. Das Oberste Wahltribunal hat in Pará die Wahlen von 18 Sektionen annulliert und in 5 Sektionen eine Nachprüfung durch das Regionaltribunal verfügt.

— Einen schauerlichen Tod suchte und fand in Rio die 26jährige ledige Näherin Nilza Fernandes de Araujo. Sie begoß ihre Kleider mit Spiritus und steckte sie in Brand. Von furchtbaren Schmerzen getrieben, raste sie als lebendige Fackel, entsetzlich um Hilfe rufend, zum Hofe, wo ihre Angehörigen mit Mühe und Not die Flammen erstickten.

Die Unglückliche war aber schauerlich zugerichtet. Bis zu den Knochen waren ihr stellenweise die Muskeln verbrannt. Bei der Einlieferung in den Prompto Soccorro erlöste sie der Tod von ihren entsetzlichen Qualen.

— Besuch des argentinischen Präsidenten. Der argentinischen Präsident Augustin Justo wird am 7. Oktober mittags in Rio eintreffen. Der Aufenthalt in der Bundeshauptstadt ist auf 5 Tage bemessen. Am 13. Oktober fährt General Justo nach S. Paulo, und am 14. wird er in Santos den Dampfer zur Rückfahrt benutzen, wobei er auch Montevideo einen Besuch abstatten wird. Ein argentinisches Flugzeuggeschwader wird General Justo auf seiner Reise nach Brasilien begleiten.

— Die „Financial News" in London befassen sich mit der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Brasiliens. Das Blatt schreibt, daß sich der brasilianische Außenhandel gebessert habe, die finanzielle Lage des Landes aber noch nicht vollständig befriedigend sei, sodaß es notwendig sein werde, mit der Durchführung des Konsolidierungsplanes noch bis über den 1. Oktober hinaus zu warten. Im übrigen gibt das Blatt seiner Hoffnung Ausdruck, daß die von Otto Niemeyer empfohlenen Finanzreformen vollen Erfolg zeitigen werden.

— Reise des Bundespräsidenten. Der Dampfer „Almirante Jacequal" ist, von vielen Fahrzeugen auf hoher See empfangen und zum Hafen geleitet, am 22. früh 8 Uhr in S. Luiz eingelaufen. Um 9 Uhr erfolgte die Ausschiffung. Das Landesoberhaupt wurde in langem Zuge zum Regierungspalaste begleitet. Auf Sonntag früh ist die Reise nach Piauhy angesetzt worden. Im übrigen soll die Reise sortab beschleunigt werden.

Herr Getulio Vargas soll beabsichtigen, noch vor der Präsidentenwahl durch die Konstituinte auch eine Besuchsreise durch die Südstaaten des Landes auszuführen.

— Mustermesse. Am 30. September wird in Rio die Internationale Mustermesse eröffnet. Auf der Messe wird diesmal ein ausgesprochen brasilianisches Orchester konzertieren und die besten brasilianischen Kompositionen in Märschen, Liedern und Tänzen zu Gehör bringen.

— Der Kongreß der Associações Commerciaes, der am 22. ds. zusammentreten sollte, ist verschoben worden.

— Brasilianischer Offizier aus Argentinien entführt? „La Prensa" in Argentinien bringt die aufsehenerregende Meldung, daß in Santo Thomé, Provinz Corrientes, ein aus Brasilien entwichener Offizier von eigenen Landsleuten aufgegriffen und nach Brasilien entführt worden sei.

— Ein schweres Autounglück ereignete sich bei Santa Luiza de Sabugi. Schüler und andere Personen wohnten dort dem Empfang des Bundespräsidenten bei. Auf der Rückfahrt stürzte der Lastkraftwagen einen Abgrund hinab. Zwei Insassen blieben tot; elf andere sind schwer verletzt worden. Unter den Verunglückten befinden sich sechs Kinder des Landwirts Joaquim Gama.

— O diese Höhe! Copacabana ist eins der Vornehmenviertel von Rio de Janeiro. Die Bevölkerung leidet aber entsetzlich unter einer wenig vornehmen Flohplage. Eine Anzahl Bewohner hat sich an die Presse gewandt, damit sie die Gesundheitsbehörde ersuche, Maßnahmen gegen diese Plage zu ergreifen. Es sei so schlimm, daß zahlreiche Personen aus der flohreichen Vorstadt ausziehen wollen.

— Unbewußt eine halbe Million in der Tasche. In Rio hatte der Arzt Simão Ledi zwei Monate lang ein Lotterielos in der Tasche, ohne zu wissen, daß es mit 500 Contos prämiiert war. Er hatte das Los in S. Paulo gekauft. Als er von seinem Glücksfall erfuhr, ließ er sich den fetten Batzen auszahlen und ging hocherfreut nach Hause.

Staat Rio Grande do Sul.

In Jaguarão ist Carlos Barbosa Gonçalves gestorben. Der Verstorbene war früher Staatspräsident und Senator des Staates Rio Grande do Sul.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Sauerwein und Göbbels. Im „Paris Soir" wird eine Pressenterredung des bekannten Zeitungsvertreters Jules Sauerwein mit dem Reichspropagandaminister Dr. Göbbels veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Hitler, Göbbels, Göring, die treibende Kraft und Göbbels, das organisatorische Hirn der nationalsozialistischen Bewegung." Göbbels erklärte dem Franzosen, daß man sich wundern müsse, wieviel böswilliges Mißtrauen der nationalsozialistischen Bewegung im Auslande entgegengebracht werde. Man wisse den Frieden ebenso zu schätzen wie andere Nationen. Außerdem sei zu bedenken, daß der Reichskanzler selbst den Krieg mitgemacht habe, alle Schrecken des Krieges kenne und am eigenen Leibe verspürt habe. Eine Wiederholung des Krieges wünsche im Reiche niemand.

Dann wandte sich Göbbels der Judenfrage zu u. meinte, was man in Paris wohl sagen würde, wenn drei Viertel aller Anwälte und Aerzte dort Juden wären. Wenn, wie dies in Berlin tatsächlich der Fall gewesen sei, alle Pariser Krankenhäuser unter jüdischer Leitung stehen würden. Wenn ferner Presse und Künste sich restlos in jüdischen Händen befinden würden. Göbbels drückte seine Ansicht dahin aus, daß sich der Pariser alsdann ebenso instinktiv wie die Berliner zur Wehr setzen würden. Es sei nicht etwa Schuld der Deutschen, sondern vielmehr der Juden selber, wenn sich alle Welt heute mit dem Antisemitismus befasse. Würde man geschwiegen haben, so würde sich auch in Deutschland alles geräuschlos vollzogen haben. Wenn die Maßnahmen gegen die Juden auf den ersten Blick auch wenig menschlich erscheinen möchten, so seien sie doch unvermeidliche Notwendigkeit, weil dem Volke das wieder in die Hände zurückgegeben werde mußte, was ihm und nicht den Juden zukommt.

Dann befragte Sauerwein den Minister über die Vertreibung von Intellektuellen aus Deutschland. Göbbels gab zur Antwort, daß diese Vertreibungen mit vollem Recht erfolgt seien, weil die Betroffenen es gewagt hatten, Ruf und Ansehen des deutschen Volkes aufs schwerste zu schädigen. Göbbels erinnerte daran, daß der deutsche Künstler, der deutsche Intellektuelle gehindert waren, sich überhaupt zu äußern, weil sowohl die Kunst wie auch die öffentliche Meinung unter fremdrassiger und parteiischer Beeinflussung gestanden hätten. Heute wünsche man jedoch, daß der Deutsche sich sowohl in der Kunst als auch in der Wissenschaft wieder frei und ungehindert äußern könne.

— Die Reichstagsbrandstifter. Der zweite und dritte Verhandlungstag im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter brachte nicht viel Neues. Die Amtsärzte erklärten den Hauptangeklagten Marinus van der Luebbe als im Besitze der vollen Verantwortung für sein Verbrechen. Der Brandstifter scheint über ein außerordentliches Verstellungsvermögen zu verfügen. Seine Stimme bleibt trotz der dauernden Mahnungen des Vorsitzenden so leise, daß sie kaum bis zu den Pressevertretern dringt.

Im Laufe der Verhandlungen wurde bekannt, daß Luebbe die Tat dem Kriminalkommissar Heisig, der die erste Vernehmung nach der Verhaftung vornahm, nicht nur ohne Umschweife zugab, sondern den Beamten auch an alle Stellen im Reichstags-Gebäude führte, wo Feuer angelegt worden war. Luebbe gestand ferner dem Kriminalkommissar sofort ein, daß er durch seine Tat dem zögernden Proletariat habe ein Vorbild geben wollen.

Der Vorsitzende gestattete der Mutter des Kommunisten Torgler die Anwesenheit im Saale. Die Frau ist eigens aus Berlin nach Leipzig gekommen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Rechtsanwalt Dr. Sack gab dann Erklärungen zu den Presseveröffentlichungen hinsichtlich des Angeklagten Torgler ab. Er entkräftete die Vorwürfe, daß bei der Verteidigung Torglers politische Momente mitspielen sollen.

Im Mittelpunkt des dritten Verhandlungstages stand die Vernehmung der mitangeklagten bulgarischen Kommunisten Dimitroff und Popoff. Während der Vernehmung des 45jährigen Schriftstellers Dimitroff kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit dem Vorsitzenden, da der Angeklagte überaus herausfordernd auftritt. Dimitroff war führend an dem bulgarischen Kommunistenaufstand im September 1923 beteiligt, weshalb er aus Bulgarien flüchten mußte und in Abwesenheit zu 20 Jahren verschärfter Haft verurteilt wurde. Dimitroff wie auch Popoff gehörten beide dem Zentralkomitee der bulgarischen kommunistischen Partei an. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er zur Durchsetzung der kommunistischen Revolution jedes, auch ungesetzliche Mittel für anwendbar halte, bejahte Dimitroff dies. Als der Angeklagte dies aber zum Anlaß einer großen kommunistischen Propagandarede benutzen wollte, unterbricht ihn der Vorsitzende mit den Worten, daß ihm zur Darlegung seines politischen Glaubens bekenntnisses später Zeit und Gelegenheit gegeben werde.

Der erst 21jährige Popoff trat bereits als Sechzehnjähriger in die kommunistische Partei ein und wurde später als Student der Rechte in das Zentralkomitee berufen. Er nahm nicht an dem Septemberaufstand teil, flüchtete jedoch später, als die Regierung umfangreiche Kommunisten-Verhaftungen vornahm, nach Moskau. Beide Angeklagte wohnten seit November 1932 unangemeldet und unter falschen Namen in Berlin. Sie bestreiten, mit den deutschen Kommunisten in Verbindung gestanden zu haben. Sie wollen auch mit dem Reichstagsbrande nichts zu tun gehabt haben.

— Dr. Göbbels reist nach Genf. Vor der Abreise nach Genf, wo Dr. Göbbels als Vertreter nationalsozialistischer Vertreter an den Konferenzen des Völkerbundes teilnehmen wird, sprach der Reichspropagandaminister im Frankfurter Stadion vor 200 000 Menschen. Für ihn sei es eine besondere Freude, im Volk zu stehen, bevor er nach Genf fahren müsse, um in fremder Umgebung die Sorgen, Nöte und Bedrängnisse der deutschen Nation darzulegen und der Welt klarzumachen, daß der augenblickliche Zustand international nicht bestehen, fast unerträglich sei. Deutschland müsse sein Recht auf Arbeit und Brot fordern, Deutschland wolle den Frieden und sei bestrebt, jeden Krieg zu verhindern. Nur einen Krieg habe es zu führen beschlossen, nämlich den gegen Not und Arbeitslosigkeit. Abschließend erklärte Göbbels, daß er von den versammelten Massen die Zusage empfange, mit der er sich wappnen wolle, wenn er zum ersten Male als nationaler Sozialist auf internationalem Parkett das Recht des deutschen Volkes vertrete. Stürmischer Beifall antwortete der Ausführungen des Ministers.

— Winterhilfe. Das mitteldeutsche, das ostelbische und das rheinische Braunkohlenrevier spendeten je 30 000 Tonnen Kohlen für das große Winterhilfswerk. Diese Kohlenmenge füllt 15 Züge oder 6000 Eisenbahnwagen.

Oesterreich. Bundeskanzler Dollfuß erklärte vor seiner Abreise nach Genf mehreren Pressevertretern, daß er bezüglich der österreichischen Beziehungen zu Deutschland nur den einen Wunsch habe, man möge vom Ausland her in keiner Weise in die schwebenden Fragen eingreifen und die beiden Nationen allein verhandeln lassen. Das sei die einzige Möglichkeit, die bestehende Spannung mit Sicherheit und auf schnellste zu lösen, denn die österreichische Innenpolitik baue sich auf der Freundschaft mit allen Ländern auf.

Frankreich. Mord. Der bekannte Pariser Stadtrat Oscar Dufrenne wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Kopf war mit einem Hammer zertrümmert worden. Man glaubt, daß der Mörder im Kreise seiner intimsten Freunde zu suchen ist.

Holland. So sehen die Greuellügen aus. Wie aus dem Haag berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft in Almelo gegen den bisherigen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Münzenberg einen Steckbrief wegen der Erhebung eines Geldbetrages. Münzenberg ist der Verfasser des in England erschienenen „Braunbuches" über die angeblichen Greuel im neuen Deutschland. Der Steckbrief ist geeignet, großes Aufsehen zu erregen, da es sich dabei herausstellt, daß Münzenberg am 25. Februar, also nur 2 Tage vor dem Reichstagsbrand, Deutschland verließ. Es ist also anzunehmen, daß Münzenberg über die kommenden Ereignisse im Bilde gewesen ist.

Großbritannien. Was Lloyd George sagt. Der frühere Ministerpräsident Lloyd George hielt in Barmouth eine Rede, in der er ungezweideutig erklärte, daß die Geißel, unter der jetzt ganz Europa leide, einzig und allein daher rühre, daß die Siegernationen ihre Forderungen, die sie im Versailler Vertrag eingegangen seien, nicht erfüllt hätten. „Es ist bedauerlich", sagt Lloyd George, „daß seit dem Jahre 1919 in der Abrüstungsfrage praktisch nicht das geringste erreicht worden ist. Doch hat England in der gegenwärtigen Lage die einzige Gelegenheit, eine etwas bessere Rolle in den internationalen Verhandlungen zu spielen, wenn es aufrichtig bei seinem alten Ideal bleibt, Recht und Gerechtigkeit zu verteidigen. Vor allem darf es sich unter keinen Umständen in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einmischen. Unsere verantwortlichen Männer dürfen es nie vergessen, daß, wenn das gegenwärtige Regime in Deutschland gestürzt würde, der wahrscheinlich möglichste Nachfolger der Kommunismus sein würde. Weiter solle man daran denken, daß gerade in den letzten Tagen ein anderes Land unter der Unterstützung vieler Nationen das diktatorielle System eingeführt hat, das man in Deutschland so sehr verdammen will."

— Evening Standard schlägt in dieselbe Kerbe. In einem bemerkenswerten Zusammentreffen richtet der „Evening Standard" dieselbe Warnung an die englische Regierung, wie Lloyd George wenige Stunden früher in seiner Rede in Barmouth ausgesprochen hatte. Das Blatt warnt den Ministerpräsidenten Macdonald, es sich lieber zweimal zu überlegen, ehe er eine Aktion gegen die nationalsozialistische Regierung in Deutschland leite. Es sei anzunehmen, daß eine neue Kampagne beginne, um die englische öffentliche Meinung gegen Hitler und seine Regierung einzunehmen, die sicher noch verstärkt werde, wenn man Einstein erlaube, auf einer öffentlichen Versammlung in Alberts Hall zu reden. Es sei mindestens als „ungewöhnlich" zu bezeichnen, wenn man einem Ausländer erlauben würde, vor einem englischen Publikum seine eigene Regierung schlecht zu machen. Dazu betont das Blatt, es sei nicht das Amt des englischen Ministerpräsidenten, die „Freiheit" anderer Länder große Reden schwingen. Sollte Macdonald dennoch diese Rolle spielen, so würde er erleben, daß das englische Publikum ihm die Unterstützung verweigere.

Kanada. Auch hier Faschisten. Nach dem Aufmarsch von 25 000 Mann wurde in Montreal die kanadische Faschisten-Partei organisiert, die die Organisation von der Arbeiter-Einigung übernommen hat, die ihren Sitz in Toronto hat. Die neuen Faschisten haben dieselben Uniformen und Gebräuche wie die deutschen Nationalsozialisten, einschließlich den deutschen Gruß.

Mexiko. Ein furchtbarer Orkan hat große Zerstörungen in der Stadt Tampico verursacht. Drei Viertel der Häuser jener Gegend liegen in Trümmer. Es gab gegen 5000 Tote.

CASA IDEAL (Matriz)

Rua José Bonifacio 81
(neben der Schlachterei Garmatter)

Wegen des außerordentlich großen Erfolges der letzten Liquidation in der Filiale an der Rua Quinze wird die große Liquidation in der „CASA MATRIZ" fortgesetzt.

5000 Paar Schuhe für Damen, Herren und Kinder

werden zu lächerlich billigen Preisen abgegeben, angefangen von 5$000 das Paar.

Sehen Sie unsere Schaufenster und überzeugen Sie sich von den Preisen.

Beginn am 30. ds. Mts. CASA IDEAL (Matriz), Rua José Bonifacio 81.

Verlangen Sie stets ohne zu zögern den schmackhaften 2825

ADRIATICA-SCHOPPEN

Der einzige mit immer gleichbleibendem und angenehmem Geschmack!
N. B. — In Curityba wird der Adriatica-Schoppen jetzt in eigener Gefrierkammer gekühlt, welche eigens zu diesem Zweck erbaut wurde, um der grossen Kundschaft, welche ihm den Vorzug gibt, ein einwandfreies Produkt darbieten zu können.
Telephon 705.

Verein Deutscher Sängerbund
Curityba
Freitag, den 29. September pünktlich 8 einhalb Uhr abends
Hauptversammlung
Tagesordnung:
Verlesen der Protokolle
Kassenbericht
Verschiedenes. 2836
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
I. A. Der Schriftführer.

MAFALDA CARIGNANO
ERWIN OSTERNACK
grüßen als Verlobte.

Prima Schnupftabak
nur in der 2843
Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.
Eröffnung am Sonnabend.

SADOL
ist ein ausgezeichnetes, leicht assimilierbares, blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder Schwache, Blutarme, Rekonvaleszenten u. a. in angenehm schmeckender flüssiger Form. Dasselbe in fester Form sind
Pilulas Ferma,
aber beide nur aus dem
Laboratorio chimico — pharmaceutico, Fernando Boettger — Brusque, Sta. Catharina.

Köchin 2839
oder Koch gesucht. Guter Lohn.
Hotel Martins
Rua Riachuelo 114.

4-rädr. Wagen mit 2 Geschirren 2840
zu kaufen gesucht. Näheres
Isidorio Kalinowsky,
Rua do Assunguy 951.

Die gewissenhafte Hausfrau nimmt zum Wäschewaschen weder Lixivia noch Chlor oder soda caustica. Sie bevorzugt 2039
Lavasol
das gute bewährte Seifenpulver das keinerlei Gewebe angreift.
Vertreter für Paraná:
Raymundo Egg & Cia.
Caixa Postal 13
Curityba — Paraná.

Prima Sauerkraut
jeden Mittwoch und Sonnabend zu haben bei
Hey & Kellermann
Rua José Bonifacio 110
Gegenüber der Schlachterei Garmatter. 2832

Besten Blättertabak
kaufen Sie billig in der Charutaria Liberty, Praça Tiradentes Nr. 305 2847

Zu verkaufen
1 Wanduhr, 3 Bilder, 1 Präsident Hindenburg, 1 Lehrkoffer, 1 Schreibtisch, 1 Nachttisch, Junge weiße Kaninchen
Rua Pilarzinho 710,
2859 hinter Municipalfriedhof

Möbel
billig zu verkaufen, Uhr, Gramophon, Schlafzimmer, Küche, Ofen, Kleiderschrank.
Rua São Francisco 232.

100 Charuten — 7$000
kaufen Sie in der Charutaria Liberty, Praça Tiradentes 307 2851 (früher Telegraphenamt)

Mädchen 2857
gesucht, das kochen kann und im Hause der Herrschaft schläft.
Rua Paula Gomes 270

GESUCHT
per sofort ein fleißiges und sauberes Mädchen, das gut kochen kann. 2854
Rua Aquidaban 568.

GESUCHT
in Familienhaus, billiges, einfach möbliertes Zimmer ohne Kost Möglichst zwischen Rua Aquidaban und Av. Iguassú. Angebote an die Redaktion unter
O. R. 2822.

Abreisehalber billig zu verkaufen!
1 Petroleummotor 8 P. S., 1 Tilo-Tilo-Säge, 1 Kreissäge mit Kugellager, 1 Gramofon mit 15 Platten, 1 Jagdgewehr Kal. 16, Marke „Gecco", 1 komplette Kücheneinrichtung, 8-teilig, diverses Küchengeschirr, Aluminiumtöpfe, 2 einschläfrige Bettstellen, 1 Tepelbettstelle, 1 großer Tisch mit Schublade, 1 großer zerlegbarer Kleiderschrank, 6 Stühle, 1 Waschtisch mit Spiegelaufsatz, 1 kleine Wanduhr, 1 echter Nanorienvogel, 1 Damenbüste Nr. 38, 1 Fotoapparat 6 x 9, Säge, Werkzeuge, etc. 2821
Rua Presidente Taunay 398, Ecke Avenida Vicente Machado, Nächste Straße hinter Telembargador Motta.

Pfeifen
von 1$000 aufwärts nur in der Charutaria Liberty, Praça Tiradentes 305. 2850

Theatro Avenida

2841

Sonntag, den 1. Oktober
Die schönste Operette im Film, deutsch gesprochen u. gesungen

Theatro Palacio

Käthe von Nagy
Willy Fritsch

Lonny

Das größte Wunder der UFA.
Fabelhafter Luxus. Musik von dem Wiener Maestro Kalman.

CHACARA 2832
zu verkaufen oder verpachten in Barretrinha, 6 klm von der Stadt schön hoch gelegen, direkt an der Hauptstraße, mit Haus, Scheune, Wald, Weide u. fließendem Wasser. Zu verhandeln mit Carlos Hecke, bei Benjamin Zilli & Cia., Praça Coronel Enéas 143.

Zu verkaufen
ein Auto, Marke „Buick" in sehr gutem Zustande. Bereifung neu Preis sehr billig. 2824
Avenida João Gualberto 1395.

Prima Rollfum aus Rio Grande
Kilo 5$000. Zigarren, Zigaretten Spitzen für 400 reis, nur in der Charutaria Liberty, Praça Tiradentes 305. 2818
Eröffnung am 30. September.

Dienstmädchen
gesucht für leichte Hausarbeit Guter Lohn zugesichert. Zu erfragen 2829
Praça Tiradentes 593, Loja, Ecke Rua 1. Março.

Zimmer und Appartements
mit voller Verpflegung in erstklassigem Hause bei Ausländern zu vermieten. 2833
Avenida Vicente Machado 59
Telephon 760.

14 Lotes
noch fast im Stadtbezirk, wenige Schritte von der Verkehrsstraße u. Bondstation „Juvevê", Grögers Grundstück, billig auch mit Abzahlung zu verkaufen. 2744
Sowie ein Grundstück direkt an der Straße, 18 m Front, 75 m Tiefe.
Näheres dortselbst in der Sobrado Nr. 1759 oder Rua 13 de Maio 592.

Mädchen
zur Beaufsichtigung von drei Kindern und für Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn. 2808
Rua Salbanha Marinho 1050

Kaufe 2574
jedes Quantum Eisen, auch Stücke 3/4, 7/8, 1, 1 1/4, 1 1/2 und 1 7/8 in der Fabrica de Breques para Carroça.
Rua Dr. Faivre 1354.

Gute Spielkarten
kaufen Sie billig nur in der
Charutaria Liberty
Praça Tiradentes 305.
2816

Mädchen
für Küchen- und andere Arbeiten sucht 2834
Frau Reß Singer
Restaurant Venerie
Rua Pedro Ivo 473.

Suche für meine Amateurabteilung
zur Bedienung der Kundschaft ein junges Mädchen aus guter Familie Portugiesisch Bedingung. Vorzustellen bei 2835
Foto Studio
Rua M. Floriano Peixoto 43

Den guten und billigen
Pianostimmer
am Platze, finden Sie in der Musikhandlung, Rua Marechal Floriano Peixoto 166. 2831

Dampfmaschine
mit Kessel, 12 P. S., gut erhalten, ferner komplette Stellmacherei-Maschinen, Bandsäge, Drehbank mit Langlochbohrer und allem Zubehör, Abrichthobel-Maschine billig zu verkaufen. Näheres
Praça da Ordem 44
2817 Pension Kreuß.

Handw. Unterst.-Verein
Sonnabend, den 30. September
Anfang Punkt 9 Uhr
Erstmaliges Auftreten des Hausorchesters.
PROGRAMM:

1. Teil.
1. Triumph-Marsch — Ascheit
2. Ouvertüre zur Oper „Norma" — V. Bellini
3. Gold und Silber, Walzer — Franz Lehár
4. Fantasie aus der Oper: Die „Perlenfischer" über Motive der gleichnamigen Oper — George Bizet
5. „Aida" — Paul Lincke.

2. Teil.
6. Französische Lustspiel — Ouvertüre — Kéler-Béla
7. Gli Turia — Valse espagnole — D. Granado
8. Frühlings Erwachen — Em. Bach
9. „Schön ist die Jugend" — großes Potpourri — Max Rhode
10. Sabre Jet Lance — Marsch — H. Starke.

3. Teil.

Grosser Ball.
Eintritt nur für Mitglieder.
2843 I. A. Der Geschäftsführer.

Der Verband Deutscher Vereine
(V. D. V.)
veranstaltet am Montag, den 2. Oktober, 20 einhalb Uhr (neue Uhrzeit) im Vereinshause des Vereines Deutscher Sängerbund einen
Herrenabend
zur Feier des 86-jährig Geburtstages des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Ihre freundliche Mitwirkung haben zugesagt das Sängerbund-Orchester und der Deutsche Männergesangverein „Einigkeit" unter Leitung von Herrn Prof. Ludwig Seyer sowie die Gesangsgruppe des Bundes Deutscher Kriegskameraden, Ortsgruppe Curityba, unter Leitung von Herrn Prof. Georg Wucherpfennig

Es findet ferner statt am Sonntag, den 15. Oktober 1933, ab 10 Uhr morgens, im Vereinshaus des „Handwerker Unterstützungs-Verein" ein
Großer Bazar mit darauffolgendem Tanzvergnügen,
dessen Erlös den Deutschen Schulen Curitybas zufließt.
Ausführliche Festfolge wird später veröffentlicht.
Zu diesen beiden Festlichkeiten sind die Mitglieder der Deutschen Kolonie und ihre Freunde herzlichst eingeladen. 2837

Junges Mädchen
mit Gymnasialbildung sucht Stelle als Hauslehrerin. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangaben unter „F. B." zu richten an die Agentur João Haupt & Cia., Rua S. Francisco 237. 2855

Preis-Skat

Am 30. 9. 1933 findet in der
RUA TRAJANO REIS 614
BAR-ALT-HEIDELBERG
ein Preis-Skat statt, wozu alle Skatfreunde herzlich eingeladen sind. 2837
Der neue Wirt
WILLY MISCHUR.

RICHARD KEMPFER
DEUTSCHER ZAHNARZT 1928
Allgemeinzahnärztliche Klinik und speziell:
Schmerzloses Zahnziehen.
Sprechstunden: 8—12 und 2—5 Uhr, Sonnabends 8—12 Uhr.
Praça Carlos Gomes 20, 1. Stock, über Pharmacia „Lacerda"
Telephon 415.

Sich mit fremden Federn schmücken!

Wer kennt nicht die Fabel von der Krähe, die sich mit Pfauenfedern schmückte, um einen Pfau vorzutäuschen. Wichtig stolzierte sie einher, doch sie wurde bald als elende und erbärmliche Krähe erkannt.

Genau so machen es die Nachahmer des "Underberg". Sie schmücken ihren gepfuschten und minderwertigen Artikel mit Etiketts, welche der Aufmachung des "Underberg" täuschend ähnlich sind.

Lassen Sie sich nicht durch minderwertige Nachahmungen einfangen und weisen Sie im eigenen Interesse die Imitationen zurück.

Die Qualität des "Underberg" ist unnachahmbar und unerreicht. "Underberg" ist das ideale Hausmittel, das sich bei Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen auf der ganzen Welt so hervorragend bewährte.

87 Jahre Welterfolg

Underberg

Um calice por dia – dá saude e alegria

D 55

Todesanzeige und Danksagung

Vom tiefem Schmerz erfüllt, geben wir das Ableben unserer lieber, unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Elmer

bekannt, welche im Alter von 70 Jahren und 2 Monaten am 20. ds. Monats plötzlich aus unserer Reihe durch den Herrn abgerufen wurde.

Wir danken allen, die uns in dieser schweren Stunde zur Seite standen und der lieben Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden.

Besonders aber sei Herrn Pastor Jugmann für die trostreichen Worte am Grabe gedankt.

In tiefer Trauer verbleiben

Wwe. Wilhelmine Elmer
Wwe. Emilie Holch und Kinder
Friedrich Naujoks und Familie
Heinrich Thielen und Familie
Wilhelm Elmer und Familie.

2844

Wo wohnt der Nazi in São Paulo?
Wo kann er futtern wie bei Muttern?
Wo kann er die neuesten Platten vom dritten Reich hören?
— Nur beim Parteigenossen E. Russig
Hotel zum Hirschen (Ao Veado)
Rua Victoria 46, Verkehrslokal der NSDAP.

ACHTUNG!
Maisverteuerung!
Wissen Sie schon?
Daß Sie durch
Forra- und Galli-Matte-Forragem
die Fütterung um 2754
die Hälfte
verbilligen?

LAGOLINA
Esmalte rapido
schnelltrocknend (in ca. 4 Stunden) mit hartem, wetterfestem Hochglanz, hergestellt von der seit jahrzehnten weltbekannten früheren Holzapfel-Fabrik (Filialen in Hamburg, Bremen, London, New York, Rio etc.) Vereinigt den Vorzug gleichwertig der besten ausländ. Emaille zu sein, bei erheblich billigeren Preisen.
Wenn Sie Ihre Möbel, etc. lackieren wollen, so machen Sie einen Versuch mit **Lagolina** und Sie werden in jeder Weise zufrieden sein!
Erhältlich in einschlägigen Geschäften und besonders
Paraná: bei **Casa de Tintas**, Rua Barão Rio Branco 18, Curityba. 2643
Casa Metal, Rua 15 de Novembro, Curityba.
Sta. Catharina: **Carlos Schneider & Cia.**, Joinville
Affonso Lepper, Joinville
Carlos Höpcke S. A., Florianopolis.

AEROPOSTALE
Correio Aereo
2555
der Cia. Franceza de transportes aereos de passageiros e correspondencia.

Postannahme bis:
Montags für den Süden bis Rio Grande
Dienstags für den Norden bis Natal
Mittwochs für den Süden bis zu den La Plata-Republiken
Donnerstags für den Süden bis zu den La Plata-Republiken u. Peru
Donnerstags für den Norden bis New York
Freitags für den Norden bis Natal und Europa.

Der Postsack wird in Curityba direkt geschlossen für die europäischen Länder.

Schalterstunden:
Um 6 Uhr nachmittags in der Agencia Geral,
Um 9 Uhr abends beim Hauptpostamt.

Auskünfte erteilt die Generalagentur
Theophilo G. Vidal
Telefon 538.
Praça Carlos Gomes 315 321 — — Curityba.

Industrias „Germano Witte" S. A.
Teile hierdurch allen Interessenten ergebenst mit, daß die
Gründungsversammlung
obiger Firma am 28. ds. Mts. stattfindet. 2751
Curityba, 14.—9.—33.
Germano Witte.

Tüchtiger Büroangestellter
für portugiesische und deutsche Korrespondenz, Kartothek usw. für sofortigen Antritt gesucht. Bewerber muss mehrjährige Praxis nachweisen können.
Schriftliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen an die Redaktion des Kompaß unter „Büroangestellter 2800".

LACHOCON
Laxo-Chocolade Oncken
Das ausserordentlich mild und sicher wirkende Abführmittel von hervorragendem Geschmack. 2712
LABORATORIO NEO-FARMA
Blumenau -- Santa Catharina.
Zu haben in allen Apotheken.

Vorbereitungskursus
und Gymnasialkursus für Mädchen bei einer Zeitersparnis von 3 Studienjahren.
Informationen im Gymnasium „NOVO ATENEU", Rua Aquidabam 278. 2645

Das Haus in der die bekannte

Casa do Povo

installiert ist, wird abgebrochen. Das ist der Grund weshalb wir zu einer endgültigen Liquidation gezwungen sind.

WAREN werden tief unter dem wirklichen Kostenpreis abgegeben. Grosse Vorteile für Wiederverkäufer.

Stoffe:

Zephir, dunkel, breit, statt 1.300	0.800
Chitas, feste Farben, statt 1.300	0.800
Xadres, dunkel, ohne Stärke, statt 1.500	1.000
Inlett, gestreift, doppelbreit, 20 Typen, statt 3$	2.000
Etamine und Voiles, feste Farben, breit, statt 2.500	1.500
Alpaca, Seide, weiß und andersfarbig, statt 5$	3.500
Alpaca, Seide, geblümt, hübsche Farben, statt 6$	4.500
Trikoline, gestreift, statt 3$500	2.000
Linon, grob, alle Farben, statt 1.800	1.200
Leinen, doppelbreit, statt 4$	2.500
Chita alemã, dunkel, feste Farben, statt 2.500	1.500
Stoff für Vorhänge, weiß u. gestreift, statt 2 500	1.500
Tischtuchzeug, creme, 1.40 m breit, statt 4$	2.600
Tischtuchzeug, blau, rot und weiß, m statt 5$	3.400
Cretone, Halbleinen, 80 cm breit, m statt 3$	1.800
Cretone, Halbleinen, 1.40 m breit, statt 5$	3.600
Cretone, Halbleinen, für breites Bett, statt 6$	4.500
Brim Arranca Toco, m statt 1.500	0.900
Brim, gestreift, dunkel, statt 2$	1.200
Brim, wollstoffähnlich, statt 4$	2.000
Brim, assetinado, statt 4$	2.200
Brim Gabardine, dunkle Muster, statt 5.500	3.000
Lona, wasserdicht, für Verdeck, m statt 3.500	1.700

Artikel für Brautleute:

Seide, weiße, für Brautkleid, statt 5$	3.500
Seide, weiße, bemalt, statt 8$	5.000
Strümpfe, weiße, seidene, mit Rand, Paar statt 6$	3.000
Brautkranz, letzte Mode, statt 10$	5.000
Brautschleier, groß, statt 20$	10.000
Hemd, weiß, gestreift, Seide, für den Bräutigam, statt 25$	14.000
Krawatte, weiß, statt 5$	1.800

Trauerartikel:

Linon, schwarz, m statt 2$	1.200
Chita, schwarz, m statt 1$500	1.000
Merinó, schwarz, doppelbreit, statt 4$	2.500
Gabardine, schwarz, besserer Artikel, statt 8$	4.000
Cambraia, schwarz, besserer Artikel, m statt 4$	2.500
Chifonete, schweizer, schwarz, sehr breit, statt 14$	7.500
Toile de Soie, schwarz, m statt 13$	8.500

Algodões, Morins, Colchas etc.:

Algodão Indio, 10 m, statt 10$	7.500
Derselbe 68 cm breit, ohne Stärke, 10 m statt 13$	9.400
Derselbe „Povo" 75 cm, ohne Stärke, 10 m statt 15$	10.800
Derselbe 85 cm, für Bettücher, statt 18$	13 000
Derselbe „Polones", der breiteste, für Bettücher, statt 20$	15.000
Derselbe, doppelbreit, für Bettücher, statt 40$	28 000
Morin do Povo, ohne Stärke, 10 Nardas, statt 15$	10 000
Derselbe, 20 Nardas, statt 26$	20.000
Derselbe „Ave Maria", echt, 10 Nardas, statt 15$	12.500
Derselbe, 20 Nardas, statt 30$	23.500
Derselbe „Taubaté" (Leinentyp) 10 Nardas, statt 18$	13 000
Colchas de fustão, linho, gezackt, statt 15$	9.300
Dieselben, für breites Bett, statt 20$	12.500
Dieselben (linho mercerisado) für breites Bett, statt 30$	16.000
Dieselben, feinste Seide, für breites Bett, statt 70$	40.000
Cobertores, versch. Farben, für Kinder, statt 6$	4.300
Handtücher, statt 1.500	0.900
Handtücher, Alagoanas, statt 2$	1.400

Fertige Wäsche, Strümpfe etc.:

Arbeitshemden mit Kragen, statt 8$	5.000
Hemden mit Kragen, Trikoline, gestreift, statt 14$	8.000
Hemden, gestrickte, für Knaben, statt 2$500	1.500
Unterhosen, besserer Zephir, für Männer, statt 3$500	2.500
Pyjamas, besserer Artikel, für Männer, statt 16$	10.000
Hosen, besserer Brim, statt 8$	3.300
Schürzen, modern, für Damen, statt 8$	4.000
Kinderstrümpfe (fio d'escossia) statt 1$200	0.700
Herrenstrümpfe (fio d'escossia) statt 1$500	0.900
Herrenstrümpfe (Fantasie) statt 2$	1.200
Damenstrümpfe, besserer Artikel, statt 1$800	1.000
Damenstrümpfe, seidene, mit Rand, statt 3$500	2.500

Verschiedenes:

Nähgarn (Retroz), statt 300 reis	0.100
Nähgarn für Maschinen, statt 0$500	0.300
Taschenspiegel, statt 1$	0.300
Kokosseife, statt 0$300	0.100
Parfümierte Seife, statt 0$800	0.400
Taschentuch (für Handtasche) statt 1$	0.100
Kopftuch statt 1$800	1.300

2845

Und 1000 andere Artikel verkaufen wir zu wirklich fabelhaft billigen Preisen.

GROSSES LAGER IN RESTEN.

Curityba — PRAÇA CORONEL ENE'AS 38, (früher Praça da Ordem).

Dr. Carlos Heller

Praxis an Hamburger, Wiener und Pariser Hospitälern.

Allgemeinpraxis. 1924

Spezialbehandlungen der Frauenkrankheiten — Tuberkulose — Haut- und Haarkrankheiten — Harnwege u. Geschlechtsleiden sowie offenen Beine u. Krampfadern ohne Operation.

Sprechst. 10—12 vormit. und von 4—6 nachm. in der Pharmacia Brasil

Praça Tiradentes 390.

Wohnung: Rua Commendador Araujo 970.

Telephon 424.

Zahnarzt 2008

Oscar Otto Junior

Rua Trajano Reis 505.

Sprechstunden von 8—11 und 2—5 Uhr.

Auf Wunsch auch abends.

Dr. Jorge Meyer

7-jährige Praxis der Krankenhäuser in München u. Nürnberg

Frauenarzt, Geburtshelfer, Chirurg. Erkrankungen der Harnwege.

Sämtl. Operationen nach modernsten Methoden.

Spezialbehandlung der Krampfadern und offenen Beine ohne Operation. 1925

Röntgeninstitut, Höhensonne, Diathermie, elektrische Behandlung etc. (durch kompetenten Fachmann.)

Sprechstunden in seiner „Casa de Saude São Francisco", Rua São Francisco 165: Montag bis Freitag 10 einhalb—12 und 4—6 Uhr.

Sonnabend 10 einhalb—12 und 3—4 Uhr.

Dr. Carlos Fillzola

ADVOKAT 1968

Rua São Francisco 307, Sobrado

Curityba — Paraná — Brazil

Dr. A. O. Schwab

1929 Arzt

Sprechstunden: Pharmacia TELL von 4—6 Uhr.

Dr. Renato Gamara

verreist bis Ende September.

Gipsgießer

gesucht, mit Praxis in Retouche und Statuenfabrikation 2827

Fabrica de Imagens

Av. Vicente Machado 580.

Dr. G. Leuenberger

langjährige Praxis europäischer Krankenhäuser.

Spezialarzt für Chirurgie, Frauenleiden, Erkrankungen der Harnwege.

Sprechstunden in seinem Privatkrankenhaus „Sanatorio Cirurgico Suisso" von 10—12 u. 2—5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag.

Röntgenstrahlen, Höhensonne, Sollux, chirurgische u. allgemeine Diathermie. 1930

Rua 15 de Novembro 1690

Tel. 433.

Dr. Dante Romanó

Professor für Operationen der Faculdade de Medicina — Praxis an Berliner Hospitälern.

Operationen von Blinddarm, Brüchen aller Art, Hemorrhoiden, Chirurgie der Gebärmutter, der Eierstöcke, Leber, Lunge, Blase, Nieren, sowie anderen inneren Organe. 1927

Konsultorium: Praça Tiradentes 57 von 1—3 Uhr.

Man spricht deutsch.

Dr. Brasil Vianna

Arzt, Chirurg.

Geburten, Frauenkrankheiten, Harnwege. Allgemeine Klinik.

Wohnung: Alameda Dr. Murien 285. — Fone 653.

Sprechstunden: Ueber Pharmacia Tiradentes 398. Von 10—12 und 15—17 Uhr. 2046

Dr. Fabio A. D. Gama

Zahnarzt-Chirurg.

Promoviert an der Medizinischen Fakultät von Paraná

Spezialität: Behandlung der entzündeten Mundmuskeln. Behandlung mit Elektrizität. Hochfrequenz. Schmerzloses Zahnziehen.

1932 Consultorium: Rua Aquidaban 160.

Zahnarzt Raul Brand

Rua 15 de Novembro 8.

Sprechstunden: von 8.30 — 11 und von 1—5 Uhr. 2731

Von seiner Reise zurück, hat die Praxis wieder aufgenommen.

„Bay-State-Princeton"

das beste Brillengestell der Welt! 2317

Leicht und dauerhaft. Verdeckte Scharniere. Stets tadelloser Sitz.

Prüfen Sie die reichhaltige Auswahl!

Raeder-Optica

Rua 15 de Nov. 83.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum 2786

Adolpho Romanó

Rua 15 de Novembro 257

Caixa postal 329.

2830 **Mädchen**

für alle Hausarbeiten gesucht.

Rua André de Barros, 887, neben Casa Senf — Curityba.

Rohrbrunnenbauer

übernimmt Arbeiten für neue, sowie für alte ausgetrocknete Brunnen bis zur nächsten Wasserader tiefer zu bohren. Auch übernehme ich Arbeiten für Wasserleitung von den genannten Brunnen, zu mäßigen Preisen.

Den geschätzten Interessenten bin ich täglich morgens von 7—8 und abends von 6—8 Uhr zur Verfügung. 2783

José Fornasier

Rohrleger u. Brunnenbauer.

Avenida Candido de Abreu 325.

Zu verkaufen

ist eine sehr altbekannte Konditorei mit zahlreicher Kundschaft in bester Lage der Stadt. Der Verkaufsgrund (força motor) wird Interessenten mitgeteilt. Zu verhandeln dortselbst 2680

Rua Riachuelo 293.

Gut möbliertes Frontzimmer

mit Bad und Kaffee ist an anständigen Herrn zu vermieten

Alto do Cabral 332.

Bond vor der Tür.

In Qualität erstklassig

im Preise konkurrenzlos und immer verläßlich. Backpulver Tell. 1939

Fensterglas.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, besuchen Sie die Vidraçaria Vitraux, Rua Marechal Deodoro 254, wo Sie alle Sorten Fensterglas zu den billigsten Preisen bekommen.

Ingenieur

übernimmt die Ausarbeitung von technischen Erfindungen sowie Anfertigung von Patentzeichnungen mit Beschreibungen zur Einreichung beim Ministerium. Ebenso ... in allen Maschinenanlagen und Fabrikplänen. Näheres bei

Rogge & Irmãos

Rua Ignacio Lustosa

Allerlei.

Zurück zu Deutschland! Bukarest, 10. August. Zu einer deutsch-rumänischen Freundschaftsmanifestation kam es in der siebenbürgischen Stadt Hermannstadt, wo der Gründer des rumänisch-deutschen Wirtschaftsinstituts, der frühere rumänische Senator und Oberst Tatarescu, eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede hielt, in der er betonte, daß durch die Unterbrechung der traditionellen fünfzigjährigen rumänisch-deutschen Freundschaft Rumänien nach dem Kriege in eine der schlimmsten Wirtschaftskrise seiner Geschichte gebracht worden sei, weil Rumänien dadurch den einzigen Absatzmarkt für seine Ernte verloren habe. Rumänien dürfe nicht, Pariser Finanzinteressen zuliebe, alle Irrtümer der französischen Politik in Europa mitmachen. Auch in der Frage der Landesverteidigung käme als ein natürliches Bündnis für Rumänien allein ein solches mit dem nationalsozialistischen Deutschland in Frage. Zu alledem komme, daß das heutige Deutschland mit allen Mitteln mit der französischen Revolution und namentlich mit dem Kommunismus aufgeräumt habe, der ebenfalls eine Folgeerscheinung dieser Revolution sei.

Die rumänische Parole müßte also lauten: Zurück zur deutschen Orientierung, Abkehr vom Ostpakt, Schutz der deutschen Minderheit in Rumänien!

Ohne Steuern kein Schnaps. Stockholm, 11. August. Nach zwanzigjähriger Qual kommt man in Schweden jetzt endlich dazu, eine Revision des vom Staate ausgeübten Alkohol- und Trinküberwachung in Angriff zu nehmen. Kurz vor dem Kriege drohte die schwedische Bevölkerung einem rettungslosen Säufertode entgegenzugehen, soviel wurde dort getrunken. Damals drang die schwedische Mäßigkeitsbewegung unter Führung des Arztes Joan Bratt durch, und es wurde eine starke Einschränkung des Alkoholkonsums herbeigeführt. Das an sich gesunde Streben des Temperenzlers Dr. Bratt hat aber zu einem solch verknöcherten System und zu einer derartigen Umstandskrämerei geführt, daß es sehr zweifelhaft ist, ob die Schäden des ungesunden Schwedendurstes von vor 20 Jahren oder die Schäden der staatlich eingebauten Durststhemmungen größer sind. Das eine steht fest: der schwedische Durst ist noch ebenso groß wie vor 20 Jahren. War man damals jedoch im unheimlichen Suff heimlich zufrieden, so ist man heute im mehr oder weniger heimlichen Suff unheimlich unzufrieden, und zwar im ganzen Lande und in allen Gesellschaftschichten.

Nach Gutdünken der „System"-verwaltung (so nennt man das staatliche Alkoholmonopol) darf jeder „mündige" schwedische Bürger monatlich bis zu vier Litern Spirituosen gegen Quittung seines Ausweisbuches, dem sog. „Motbok", zum Hausverbrauch beziehen. Das Gutdünken erstreckt sich auf die individuelle Einschätzung des jeweiligen Bürgers nach Einstellung und sozialer Stellung. Verschenken, Verkaufen und Genuß der Spirituosen außer dem Wohnhause ist verboten und zieht (sofern es der Systemverwaltung bekannt wird) den Verlust des Motbokes nach sich, was gleichbedeutend vollständiger Trockenlegung der gar zu durstigen Seele ist. Diese Abstufungen der verschiedenen Einschätzung ist begreiflicherweise eine Quelle ewigen Haders, namentlich soweit es sich um die Zuteilung an Junggesellen, alleinstehende Frauen und bei den Eltern lebenden erwachsenen Söhnen und Töchtern handelt.

„Alkoholikern" und Steuerschwänzern wird ebenfalls das Motbok entzogen. Im Restaurant hat man Anrecht auf 15 Zentliter Spirituosen, Damen die Hälfte. Spirituosen sind Schnaps, Whisky, Schwedenpunsch, Likör. Wein erhält man in jeder Menge, aber nur, wenn man ein warmes Gericht zu mindestens 1,50 Kronen bestellt und nur solange man sich „im nüchternen Zustand" befindet — wobei der still Trunkene dem fröhlich lauten Nichttrunkenen sehr im Vorteil ist... Diese „Vorschriften" haben ein lächerlich pedantisches Ueberwachungssystem nach sich gezogen, das den seither geduldigen Schweden aber allmählich über die Hutschnur geht. Sie revoltieren, und wohl oder übel sieht sich der Vater Staat und Systemverwalter demnächst gezwungen, Milderungen und eine vernünftigere Handhabung der Bevormundung der „mündigen" Schweden eintreten zu lassen.

Daß der schwedische Vater Staat seine mündigen Bürger für vollkommen „mündig" erklären und den auferlegten Mäßigkeitszwang ganz aufheben wird, ist nicht zu erwarten, denn dazu verdient er zu viel am Durste seiner Kinder. Bringt die Systemverwaltung doch nicht weniger als jährlich 100 Millionen Kronen, was dem fünften Teile des schwedischen Staatshaushaltes entspricht.

„Fliegende Hamburger" in U. S. A. Auch in den Vereinigten Staaten will man jetzt die Schnelltriebwagen in vollkommen durchgeführter Stromlinienform für große Strecken einführen. Aber man will nicht nur einen einzelnen Wagen laufen lassen, sondern einen aus drei Wagen bestehenden Zug, der eine Geschwindigkeit von rund 180 Stundenkilometern erhalten soll. Der erste Wagen enthält die Motore, den Post- und Gepäckraum, der zweite Wagen Platz für 60 Reisende und der dritte Wagen, der mit dem andern Wagen verbunden ist, außerdem Platz für 56 Passagiere auch ein Buffett und Raum für Lebensmittel. Der Zug wird aus Leichtmetall hergestellt, sodaß er trotz seiner Länge nur rund 80 Tonnen wiegt, d. h. ebensoviel wie ein einziger Pullman-Schlafwagen.

Mückensaft, auf Flaschen gezogen. Die Heilung der progressiven Paralyse, also der syphilitischen Gehirnerweichering, durch künstlich hervorgerufenes Fieber beruht auf der Beobachtung, daß die Erreger dieser Krankheit, die Spirochäten, absterben, wenn die Körperwärme des Menschen eine außergewöhnlich hohe Temperatur erreicht. Da nun die Malaria eine Bluttemperatur von über 40 Grad erzeugt, hat der Wiener Professor Wagner-Jauregg bekanntlich durch künstliche Uebertragung dieser Krankheit auf Paralytiker große Heilerfolge gehabt, die überall in der Welt Nachahmung fanden. Die Malaria wird übertragen durch den Stich einer Mückenart; man hat daher in den Vereinigten Staaten Brutstätten für diese Stechmücken eingerichtet. Die Mücken wurden dann per Flugpost an die Krankenhäuser weitergegeben. Dies Verfahren erwies sich aber als sehr umständlich und kostspielig, weil über die Hälfte der Mücken den Transport nicht überlebte. Daher hat Dr. Bruce Mayne vom öffentlichen Gesundheitsdienst der Vereinigten Staaten in der Irrenanstalt von Columbia eine neue Methode ausgearbeitet, die den Transport der Mücken überflüssig macht. Die mikroskopisch kleinen Spirochäten befinden sich in den Speicheldrüsen der Mücken. Dr. Mayne hat nun den Insekten die Speicheldrüsen herausgenommen und sie mit Blut zu einem Serum vermischt, das nun in einer Thermosflasche verschickt werden kann, denn es ist wichtig, daß dieses Serum auch unterwegs stets von gleichmäßiger Wärme umgeben ist. Das von einer einzigen Mücke erzielte Serum reicht für mehrere Einspritzungen aus. Die Amerikaner haben ausgerechnet, daß dieses Verfahren die Kosten etwa auf den fünfzehnten Teil herabsetzt!

Schatzhebung mit Staubsauger. Ein neuer Bergungapparat in Gestalt eines riesigen Staubsaugers ist neuerdings mit gutem Erfolg bei der Expedition der „Artiglio" erprobt worden. Das italienische Schiff ist bekanntlich zurzeit damit beschäftigt, das letzte Gold aus dem Wrack der „Egypt" heraufzubefördern, die vor elf Jahren mit Gold- und Silberbarren im Wert von 1 Million Pfund Sterling unterging. Bis jetzt sind Barren im Wert von 800 000 Pfund Sterling aus dem Schiffsrumpf durch die mächtigen Baggermaschinen der „Artiglio" geborgen worden. Da aber inzwischen die Schotten zusammengebrochen sind, konnten die Baggermaschinen nicht mehr in Tätigkeit treten. Die Taucher rieten zwar, das Wrack zu sprengen; der Vorschlag aber wurde abgelehnt, da man fürchtete, daß infolge der Explosion die Goldmünzen über den Ozean ausgestreut würden, wo sie dann für immer verschwunden wären. Infolgedessen stellte man den neuen Saugapparat in Dienst, der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal auf seine Brauchbarkeit erprobt wurde. Wie gut er arbeitete, beweist die Tatsache, daß die „Artiglio" Gold und Silber im Wert von 26 000 Pfund mit ihm heraufholte. Wie der Kapitän meldet, wurden jede Minute 1 000 Goldstücke aufgefangt. Die „Artiglio" hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Lustige Ecke.

Das ist was anderes. „Bubi, schwimm doch nicht so weit raus, das ist gefährlich!" — „Aber Vatti schwimmt doch noch viel weiter raus!" — „Ja, das ist was anderes, der ist auch versichert!"

Der Bewerber. Junger Mann: „... und so dachte ich, Sie könnten mich in Ihrem Geschäft gebrauchen." — Chef: „Hm, sagen Sie mal — sind Sie nicht der junge Mann, der vorgestern abend im Garten versuchte, meine Tochter zu küssen?" — Junger Mann: „J—j—ja — aber ich habe es dann doch nicht getan." — Chef: „Dann auf Wiedersehen, mein Herr. In meinem Geschäft können wir nur Erfolgsmenschen gebrauchen!"

„Denken Sie —?" Eine Dame der Gesellschaft fragt Brahms: „Denken Sie immer lange nach, bevor Sie komponieren?" — Brahms fährt sie bohrend an: „Denken Sie immer lange nach, bevor Sie sprechen?!"

Selbsterkenntnis. Pitter: „Sag Papa, wat sinn eigentlich Idiote, sinn da auch Mensche?" — Vater: „Sicher Jung, genau so wie du un ich."

Verwechselt. „Mathilde, Du hast ja die Stecker verwechselt ... der Radioapparat wird heiß und das Bügeleisen fängt an zu singen!"